dezember 2020
25. Jahrgang
Heft 12/ 2020
kostenlos

hermann

das magazin aus cottbus für die lausitz

Eirid Metzkes, Interieur, 1989, Nähbild © Nachlass

Stich für Stich. Faden um Faden

Textile Bild/Räume

brandenburgisches landesmuseum für moderne kunst

1.12. - 7.2.2021

Birgit Weber// glanz und krawall// Monika Ehrhardt-Lakomy// KANAL// Susanne Schmidt// Anne Besser

VOM 8. BIS 13. DEZEMBER

RADIOEINS BEIM FILMFESTIVAL COTTBUS

95,1 radioeins rbb

rbb media – Radiowerbung im rbb

ALLE FILME AUCH IM STREAM!

FILMFESTIVALCOTTBUS.DE (8.–31.12.20)

Infos rund ums Festival auf radioeins.de.

rbb fernsehen

editorial

Foto: Clemens Schiesko

Wie stellt ihr euch das Jahr 2000 vor? Malt ein Bild zu diesem Thema, war in der 2. Klasse eine Aufgabe im Fach Zeichnen. 1976 schien das Jahr so weit weg, dass die meisten Kinder in meiner Klasse Autos durch Flugobjekte ersetzten oder Gondeln an Einbahnschienen mit hohen Masten hängten, die über Städte mit sehr hohen Hochhäusern dahinrasen. Menschen konnten wir damals weniger gut zeichnen, die kamen in den Bildern auch eher selten vor. Wer das Jahr 2000 erlebt hat, weiß, dass alles anders kam und wir völlig andere Probleme hatten: Unter anderem den Millennium-Bug, der Schlag Null Uhr 1. Januar 2000 alle Computer lahmlegen und das Leben, das wir kannten auslöschen sollte. Aber statt kein Strom, kein Licht, kein Essen – Party, Party, Party. Dann kam 2012 – der Film. Die Welt ersoff, außer Afrika, kurz danach erweckte Richard Attenborough die Dinosaurier, ein Arnold Schwarzenegger terminierte wenig später erst die Welt und dann Kalifornien. Im realen Leben vernichtete ein Seebeben mit Tsunami unfassbar viele Leben und verwüstete ganze Landstriche. Und das war nur die kurzgefasste Rückschau der jüngsten Geschichte, von den furchtbaren Kriegen im Irak, in Syrien und sonstwo mal ganz zu schweigen. Die Reihe an Katastrophen-Nachrichten ließe sich über mehrere Seiten fortschreiben. Gerade wurde Bilwi, die größte Stadt an der nördlichen Karibikküste Nicaraguas, komplett überschwemmt und zerstört. Wahnsinn. 2020 war schon der Hammer. Was würden Kinder heute malen, wenn sie die Aufgabe bekämen, sich die Welt von morgen, so 2050, vorzustellen?

In diesem Sinne, auch Ihnen eine besinnliche Adventszeit. Den Januar-HERMANN (2021) übrigens, mit unserem stilvollen großen Jahres-Kalender, finden Sie ab 18. Dezember überall dort, wo es dann noch Geschäfte, Kultur-, Service- und andere öffentliche Einrichtungen gibt.

Ihr Heiko Portale ■

Inhalt

4 - 6 HERMANNPLATZ
7 KINOTOPF
8 - 9 DAS GROSSE INTERVIEW
10 - 11 VORSPIEL
12 - 13 BUCHÄCKER
14 - 15 KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ
16 - 17 KUNSTSTOFF
18 - 19 AKAPELLE
20 LEBEN
17 MOMENTE
24 - 25 D-TEILE
28 - 31 HERUM
32 - 34 ATHLETICO DU SPORT
36-38 TAGE & NÄCHTE
radioeins Filmtipps// Ausstellungen // Impressum

FACHANWALTSKANZLEI
Jana Katrin Bruchatz

FACHANWÄLTIN für

ARBEITSRECHT Kündigung, Abmahnung, Gehalt, Vertragsprüfung, Tarifrecht

und

FAMILIENRECHT Scheidung, Unterhalt, Ehevertrag, Hausrat/ Vermögensteilung

WEITERE RECHTSGEBIETE
Verkehrsrecht, Strafrecht, Erbrecht, Baurecht, Forderungseinzug/ Inkasso

Eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und kommen Sie gesund ins neue Jahr.
Ihre Rechtsanwältin Jana Bruchatz

Kanzlei Cottbus
Altmarkt 28
03046 Cottbus
Jana@Bruchatz.de

Tel.: 0355/ 78 42 484
Fax: 0355/ 7 84 24 86
Notfall: 0174/ 5 47 12 16

www.bruchatz.de

spot on

Ronne Noack

Foto: TSPV

Sein Tag beginnt mit Enthaltsamkeit. Keine Nachrichten, keine Werbung. Nur Tee und frische Luft. Später dann frisches Obst und Bewegung. Gesundheit und dafür auch etwas tun stehen an erster Stelle im Leben von Ronne. Aufgewachsen in Großräschen interessierte er sich für eine sportliche Laufbahn, besuchte die Potsdamer Sportschule. Und, so erzählt Ronne „ … dann stand bei einer Freundin ein Klavier herum und ich durfte darauf herumklimpern". Er erinnert sich, dass ihn schon zu dieser Zeit die Musik von Tschaikowski und Mahler gefiel. Ronne begann dann, Architektur zu studieren, den Abschluss verwehrte er sich aber selbst. Sein nächstes Studium war das zum Theaterpädagogen, welches ihn für ein Jahr auch in die USA führte. Von dort zurück, engagierte er sich in der Cottbuser Bühne Acht e.V., einem beachtenswerten Studententheater, dem Kindermusical Finsterwalde, im Sängerchor, in der Theaterloge Luckau und dann in der Cottbuser Theatergruppe DNS (Die Nicht Schlafen). Mal als Schauspieler, mal als Regisseur. Zwischendurch kaufte sich Ronne genau an einem Geburtstag von Tina Turner sein erstes Klavier.

Dieses steht auch immer noch in seiner Cottbuser Wohnung, in der berühmten Karlstraße, einer Art Wohngemeinschaftshaus, in dem gegenseitig aufeinander Rücksicht genommen wird. Man vertraut sich, tauscht sich aus und öfters bleibt ein Instrument bei ihm liegen, und schon hat Ronne die nächste Herausforderung. Aktuell ist das eine Posaune. Ronne ist generell neugierig auf Neues, auf Menschen jeglichen Alters, wie Junge und Alte, wie Unterschiedliches zusammenkommt. Erfahrungen sammelt er dabei auch im Extrachor des Staatstheaters Cottbus und im Ökumenischen Chor St. Nikolai. Bekannter noch ist Ronne Noack als Cottbuser Postkutscher. Sein Konterfei prangt an seinem VW-Bulli – ein älteres Model – der den Namen Reinhard trägt und ihn auf Cottbus-Werbe-Tour vor einigen Jahren durch Südeuropa führte, um dort unsere Stadt bekannt und auf ihre positiven Seiten aufmerksam zu machen. Für sein soziales Engagement und insbesondere für sein Projekt „Tafel macht Kultur" wählten ihn die Bürger unserer Stadt zum „Cottbuser des Jahres 2018". Übrigens, wer Ronne als Weihnachtsmann buchen will, sollte ihn schnell buchen! Schönen Advent!

SOK ■

Hoch, höher, bouldern. Foto: Laura Klein

Wer will, kann das „Klunker" in der Corona-Zeit unterstützen, indem er/sie das Abo nicht pausieren lässt. Foto: Ronny Menzer.

20 neue Boulderprobleme für die Zeit nach dem Lockdown. Foto: LK

Kletterpause

Am 10. Oktober eröffnete die erste Boulderhalle der Lausitz: das Kletterparadies „Klunker" in der Cottbuser Parzellenstraße 10. Doch nur wenige Wochen später folgte der allgemeine Lockdown. Wie geht es dem „Klunker" nun? HERMANN sprach mit Laura Klein, der Geschäftsführerin.

Als wir uns zuletzt gesprochen haben, wart ihr ja noch beim Auf- und Umbau. Was ist seither passiert?

Seit wir uns das letzte Mal getroffen haben, ist in ziemlich kurzer Zeit ziemlich viel passiert. In den letzten Tagen vor der Eröffnung hatten wir unglaublich viel Hilfe von Freund*innen – ebenso, wie von unserem neuen Team. Sie bewahrten uns vor ellenlangen Nachtschichten und unterstützten uns mental. Das Eröffnungswochenende war dann, trotz pandemiebedingter Einlassbeschränkungen, ein großes Fest. Es kamen insgesamt ca. 600 Leute, die mit uns die Eröffnung feierten. Und seither ging es – bis zum 02.11. – genauso gut weiter.

Bei wem kommt euer Angebot besonders an? Und: Zieht ihr auch Kletterfreunde aus dem Umland an?

Die Leute kommen teilweise aus Weißwasser zu uns in den „Klunker" zum Bouldern. Und wirklich alle sind dabei: Leute, die vorher zum Bouldern bis nach Dresden gefahren sind ebenso wie Leute aus der etablierten Cottbuser Kletterszene, Großeltern mit Enkeln, einige Vereine oder Gruppen, genauso aber auch Familien, die bei uns schon Jahresabos abgeschlossen haben. Von allen kriegen wir viel Zuspruch, Lob und allerlei Anfragen.

Wie kommt ihr mit dem Lockdown klar und wie kann man euch unterstützen?

Jetzt, im Lockdown „light", sieht der „Klunker" natürlich wieder aus wie in der Nacht vor der Eröffnung – einzig die Spuren des Chalks, der Kletterschuhe und die leere Stickerbox verraten, dass hier drei Wochen lang täglich viele Boulder gelöst, Yogakurse gegeben und neue Freundschaften geknüpft wurden.

Für so eine junge Halle ist das ein Schlag in die Magengrube: Nach nur drei Wochen Licht aus und Tür zu! Trotzdem denken wir, dass diese Maßnahme wichtig ist und dass wir das auch wirtschaftlich überstehen. Wir nutzen die Zeit der Zwangspause, um Kraft zu tanken, draußen zu bouldern und dann Dinge anzugehen, die liegen bleiben mussten.

Wie kann man euch unterstützen?

Unterstützen kann man uns, indem man das Abo nicht pausiert, ein Shirt kauft oder, sobald wir wieder offen haben, zwei Freund*innen mitbringt, die unbedingt mal im „Klunker" bouldern, Kaffee trinken und selbstgebackenen Kuchen essen sollten!

Worauf können sich eure Gäste freuen, sobald es weitergeht?

Wenn es wieder losgeht, haben wir ca. 20 neue Boulderprobleme geschraubt, die bereit sind, geknackt zu werden. Ab dann wollen wir jede Woche einen Sektor umschrauben und planen auch neue Shirts und Hoodies für die kalte Winterzeit. Außerdem, und das ist wohl die Antwort auf die am häufigsten gestellte Frage: Wir haben dann endlich ein Kursprogramm! Für Boulderneulinge, Kids und Fortgeschrittene stellen wir einiges auf die Beine.

Jasper Backer ■

Info
www.klunkercottbus.de

Wünsche wurden wahr …

Die Sparkasse Spree-Neiße übergab 46.900 Euro an gemeinnützige Vereine und Einrichtungen

Jedes Jahr, Ende Oktober, lädt die Sparkasse Spree-Neiße gemeinnützige Vereine und Einrichtungen in ihre Sparkassengebäude zur Zweckertragsausschüttung aus dem PS-Lotterie-Sparen ein. Die Vorsitzenden und Schatzmeister erhalten Spenden zur Umsetzung ihrer neuen Projekte und werden darüber hinaus auf den feierlichen Veranstaltungen für ihr engagiertes ehrenamtliches Wirken gewürdigt. „Leider konnte die traditionelle, bei den Vereinen sehr beliebte Veranstaltung in den Sparkassen aufgrund der aktuellen Corona-Situation nicht stattfinden“, bedauerten die Direktoren Jens Gerards (Direktion Forst), Mathias Krakow (Direktion Guben) und Thomas Schmitt (Direktion Spremberg). „Uns liegt es aber sehr am Herzen, dass die Vereine ihre bereits geplanten Vorhaben und Projekte verwirklichen können. Deshalb erhielten alle gemeinnützigen Institutionen Ende Oktober ihre Schecks in Höhe von 1.000 bis 3.000 Euro.“ Sparen, Gewinnen und Gutes tun - das ist die Lotterie, bei der alle gewinnen. Mit einem Los aus dem PS-Lotterie-Sparen kann man sich ein Sparguthaben schaffen, attraktive Gewinnchancen sichern und gleichzeitig helfen, viele gute Ideen in der Region umsetzen. Denn mit jedem Los spenden die Sparkassenkunden einen kleinen Betrag für einen guten Zweck. Dieser sogenannte Zweckertrag in Höhe von insgesamt 46.900 Euro konnte an 22 gemeinnützige Einrichtungen und Vereine in den Direktionen Guben, Forst und Spremberg der Sparkasse Spree-Neiße verteilt werden. Von der Gesamtsumme gingen 14.600 Euro nach Forst und Umgebung, 16.000 Euro nach Guben und Umgebung und 16.300 Euro nach Spremberg und Umgebung. *rog* ■

Der Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Peitz e.V. erhält die Spende zur Erneuerung der Warnmarkierungen auf den Einsatzfahrzeugen. Alle zusätzlich angebrachten Warnmarkierungen müssen selbst finanziert werden, sind aber besonders beim Einsatz der Fahrzeuge z.B. auf Autobahnen zum Schutz enorm wichtig. Im Bild: Direktor Mathias Krakow und Geschäftsstellenleiter Anke Jähde übergaben Spende vor dem Feuerwehrgebäude an Tobias Gohlke (Stellvertretender Ortswehrführer) und seine Kameraden von der Feuerwehr. *Fotos: SPK/SPN*

Der MCC Spremberg e. V. im ADAC bekommt die Spende für die Renovierung des Vereinsgebäudes und Sanitärtrakts sowie Malerarbeiten. Der Verein hat 70 Mitglieder, von denen 30 Kinder und Jugendliche sind. Im Bild: Direktor Thomas Schmitt und Geschäftsstellenleiter Jörg Scheider übergaben Spende auf dem Vereinsgelände an Simone Klopsch (Schatzmeisterin des Vereins) und Mike Brandt (1. Vorsitzender des Vereinsvorstands).

Stephan Freigang will Marathon-Staffellauf organisieren

Unter den Corona-Vorzeichen wurden seit Anfang November all jene sportlichen Aktivitäten untersagt, bei denen mehrere Menschen gemeinsam ihre Freizeit aktiv gestalten. Was bleibt, sind individuelle Läufe. Um auch für diese Sportler einen Wettkampfcharakter herzustellen, hat die Sportschuh- und Bekleidungsmarke „asics“ eine Aktion ins Leben gerufen, die schon in der Startphase auf allen Erdteilen begeisterte Mitmacher gefunden hat.

Aufgerufen wurde zu Marathonläufen, bei denen sich sechs Akteure die Originalstrecke, 42,195 km, teilen. Die einzelnen Teilabschnitte müssen nicht zwingend hintereinander, analog eines Staffellaufes, absolviert werden. Die Läufer werden elektronisch begleitet. Sie können so an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Zeiten ihre Teilstrecke laufen, doch kann die Streckenführung und benötigte Zeit präzise nachverfolgt werden. Schon an den ersten beiden Tagen des Wettbewerbs waren 3000 Teams unterwegs. Von der Aktion seines früheren Sportartikelpartners hat auch der erfolgreichste Cottbuser Marathon-Läufer, Stephan Freigang, gehört. Sogleich machte er sich daran, ein schlagkräftiges Sextett zusammenzustellen, dessen Schlussläufer der Marathon-Bronzegewinner von Barcelona 1992 selbst ist. Mit ihm starten Doppel-Olympiasieger Waldemar Czierpinski, der 5000-m-Olympiasieger Dieter Baumann, sowie weitere drei frühere Star-Athleten Deutschlands.

Freigang mit dem außergewöhnlichen „Staffelstab“, der „Ekiden“-Schleife *Foto: GZ*

Für Freigang hat sich daraus die Idee ergeben, einen ähnlichen Wettbewerb auch in der Lausitz zu installieren. Erste Interessenten dürften die Freizeitsportler vom Team „SPORT-FREIgang“ sein, doch auch allen anderen Menschen soll so der Weg zu diesem „Fernwettkampf“ geöffnet werden. „Ich sage immer, dass sich eine Tür öffnet, wenn sich eine andere schließt. Darum meine ich, dass so ein Wettbewerb zur Überbrückung in der Corona-Zeit gut geeignet ist. Es muss ja nicht so professionell ablaufen, wie beim ‚Asics World Ekiden‘, aber als Ansatz für meine Idee taugt dieser professionell begleitete Staffellauf schon.“ *GZ* ■

kolumne

Ho-Ho. Nö?

Ich weiß: Viele der Einschränkungen sind notwendig. Maske, Abstand, keine wilden Treffen im Freundeskreis. Ich weiß: Es gibt viele gute Gründe dafür, Kneipen und Restaurants zu meiden. Selbst, wenn sie aus dem vorzeitigen Winterschlaf zurückgeholt werden. Und ich weiß: So schnell wird sich an dieser Situation nichts ändern. Aber bis zuletzt habe ich gehofft, dass uns wenigstens die Weihnachtsmärkte erhalten bleiben. Dabei ist es mir eigentlich egal, ob wir von den kleinen Künstlermärkten reden, auf denen es Glögg oder heißen Maracuja-Sesam-Moccachino-Nektar gibt. Oder von den großen Trödel-Weihnachtsmärkten, die zu einer Hälfte aus Glühweinständen und zur anderen aus Hausschuh- und Mützenverkäufern bestehen. Auf denen einsame Musiker auf sonst leeren Bühnen vor überdimensionierten Adventskalendern stehen und schiefe Versionen von „Jingle Bells“ singen. Während ein altes Casio dazu Standardmelodien quäkt. Im Normalfall beginnt für mich jedes Jahr nach Totensonntag die vielleicht schönste Zeit des Jahres. Deswegen: Treffen Sie mich im Dezember, wie ich traurig dreinschauend auf dem Altmarkt stehe. In der einen Hand eine Tasse schlechten, dafür aber auch völlig überteuerten Glühwein. In der anderen eine rot-weiß gestreifte Zuckerstange. Nur für das Gefühl. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Ich bin kein großer Freund von Weihnachten an sich. Meine Weihnachtsdeko bestünde aus einem halb aufgegessenen Schokomann, der zum Nikolaus im Sneaker steckte, und den braunen Tannenzweigen vom letzten Jahr. In diesem Jahr wurde mir allerdings schon angedroht, dass meine Wohnung unter einer dicken Schicht Deko verschwinden wird. Weihnachtsbaum, Lametta, Kekse, Lichterketten. Das volle Programm. Zumindest sitze ich dann nicht im Dunkeln, wenn ich mit einem Augenlid nervös zuckend und frierend vor der Haustür hocke. Um dem Trubel zu entgehen. Wo soll ich in diesem Jahr auch sonst hin? Selbst der Weg zu Verwandten sollte gut überlegt sein. Und selbst wenn. Dann säßen wir, jeder unter einem eigenen Weihnachtsbaum, und würden neue Versionen beliebter Weihnachtslieder schmettern. Alle Jahre wieder, kommt der Lockdown light. Und für etwas Besinnlichkeit unter dem Mund-Nase-Schutz: Dumpfer die Nachbarn nie klingen. Aber immer mit genügend Abstand, denn „Last Christmas, I gave you Covid“ ist schon im Original schrecklich. Und wer denkt eigentlich an die Generation der aktuellen Kleinkinder, bei denen kein Miet-Weihnachtsmann vor der Tür stehen wird? Vielleicht sprechen wir rückblickend von der 2020er-Generation als der ersten, die das System „artig sein bestimmt die Masse an Geschenken“ durchschaut hat? Es ist anscheinend ein Generationenprojekt: Wir müssen gemeinsam lernen, dass manche Erkenntnisse schmerzhaft, aber notwendig sind.

Sebastian Schiller ■

Geplante EVA Jänschwalde mit Blick in das Maschinen- und das ca. 57 Meter hohe Kesselhaus. *Grafik: Leag*

EVA soll aus Abfall Energie machen

Das Energieunternehmen LEAG plant zusammen mit dem Umweltdienstleister VEOLIA eine Anlage, die Abfall thermisch verwerten und daraus Energie erzeugen soll. Derzeit läuft das Genehmigungsverfahren. Errichtet werden soll die Energie- und Verwertungsanlage – kurz EVA – am Standort Jänschwalde. Dagegen regt sich Widerstand – zu groß, zu schmutzig und zudem überflüssig, heißt es von Seiten des BUND und einer Bürgerinitiative. HERMANN sprach mit dem Projektleiter bei der LEAG, Frank Mielke, über das Projekt.

Frank Mielke, Gesamtprojektleiter bei der LEAG für die EVA Jänschwalde. *Foto: LEAG*

Herr Mielke, warum will die LEAG in Jänschwalde Abfall verbrennen?

Wir haben uns gemeinsam mit VEOLIA für dieses Projekt entschieden, weil wir einen Bedarf an thermischen Verwertungskapazitäten sehen. In unseren Lausitzer Braunkohlekraftwerken setzen wir seit den 2000er-Jahren im Rahmen entsprechender Genehmigungen aufbereitete Brennstoffe ein, die aus kommunalem und gewerblichem Abfall hergestellt werden. Diese werden als Sekundärbrennstoff mitverbrannt und ersetzen einen Teil der Braunkohle. Mit dem schrittweisen Kohleausstieg endet auch diese Mitverbrennung. Allein am Standort Jänschwalde betrifft das eine Kapazität von aktuell rund 400.000 Tonnen im Jahr, die sich ab 2026 deutlich reduziert und Ende 2028 ganz wegfällt. Mit der EVA, für die ein Brennstoffdurchsatz von maximal 480.000 Tonnen im Jahr geplant ist, könnten wir im etwa gleichen Umfang regionale Entsorgungssicherheit gewährleisten.

Wird eine so große Anlage überhaupt gebraucht, schließlich soll Abfall vermieden oder recycelt werden?

Für den Umgang mit Abfall gibt es EU-weit eine fünfstufige Hierarchie: Am besten ist es natürlich, Abfall komplett zu vermeiden. An zweiter Stelle kommt die Wiederverwendung, dann das Recyceln. An vierter Stelle steht die energetische Verwertung, also das Verbrennen unter Ausnutzung des im Abfall enthaltenen Energiepotentials. Aus aufwendigen Sortier- und Recyclingprozessen bleiben Reste übrig, für die ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verwertungswege notwendig sind. Die schafft die thermische Verwertung. Sie war bereits eine zentrale Voraussetzung, um bis 2005 Deponien für unaufbereitete Siedlungsabfälle schließen zu können. Ohne thermische Verwertungsanlagen würden etwa 450 Hektar an Deponierungsfläche benötigt – und das jedes Jahr.

Aber macht Müllverbrennung einen Standort nicht unattraktiv?

Nein, ganz im Gegenteil, denn thermische Verwertung ist nicht einfach Müllverbrennung. Der Brennstoff kommt aufbereitet in die Anlage, von Schadstoffen entfrachtet, und verfügt über einen hohen Heizwert. Die Energie, die bei der Verbrennung entsteht, können wir sinnvoll nutzen. Wir werden daraus Strom erzeugen, Fernwärme und Prozessdampf – allesamt wichtige Medien für die Entwicklung eines Industriestandortes. Die EVA wird nach aktuellen Technik- und Umweltschutzstandards errichtet, mit wirksamen Maßnahmen gegen Emissionen und Gerüche. Sie schafft 50 neue Arbeitsplätze und Aufträge für Servicepartner.

Was haben Cottbus und die Region davon?

Wie gesagt, wir erhalten damit einen Industrie- und Wirtschaftsstandort im Umfeld der Stadt. Energie spielt für viele Zukunftsthemen eine zentrale Rolle, und sie sichert die Fernwärme für Cottbus und Peitz. Wir haben einen Liefervertrag mit den Cottbuser Stadtwerken bis 2032. Hier wird die Fernwärme der EVA integriert werden und künftig etwa die Hälfte des Bedarfs der Stadt decken.

Interview Robert Gordon ■

Das Cottbuser Jubiläums-Filmfest im Advent

Mein grenzenloser Optimismus bezüglich eines physischen Jubiläums-Festivals hatte Anfang November einen erheblichen Dämpfer erlitten, als bekanntlich ein Lockdown verhängt wurde, der ausschließlich die Freizeit-Kultur des Landes traf und eine Termin-Verschiebung des Filmfests Cottbus in die Advents-Zeit nötig machte.

Nun (Redaktionsschluss Mitte November) verlautbaren Stimmen aus der Politik, dass diese Maßnahmen bisher nicht die gewünschte Wirkung erzielt hätten. Allein diese Erwartung halte ich für reichlich naiv, wenn ich an die proppenvollen Verkehrsmittel im Berufsverkehr denke – im Gegensatz zu z. B. den Kinos, die mit vorbildlichen Konzepten die Besucher voneinander fernhielt.

Immerhin ist die Sinnhaftigkeit der Einschränkungen dieses Mal auch in seriösen Kreisen und Medien hinterfragt und bezweifelt worden.

Henning Rabe. *Foto: Kayo Adachi-Rabe*

Für den Fall, dass das Filmfest nur virtuell stattfinden kann, haben die Veranstalter in der Zwischenzeit tatkräftige Maßnahmen ergriffen, um das Angebot möglichst rund und verlockend zu gestalten. Wie ich in einem exklusiven Gespräch mit Andreas Stein, dem sehr sympathischen Geschäftsführer des Festivals, erfahren durfte, wird die Online-Präsenz massiv erweitert. So wird das Streaming-Angebot an Filmen von vormals der Hälfte auf 75 Prozent erhöht; eine Quote, die ihresgleichen sucht. Zusätzlich sind zwei Live-Panels pro Tag geplant, in der die Zuschauer über die Kommentarfunktion an der Diskussion teilnehmen können. Darüber hinaus gibt es ungefähr 45 Filmgespräche, darunter zu allen zwölf Wettbewerbs-Beiträgen, die jeweils an den Stream angeschlossen werden. Sie können, wie alle Beiträge dieses Jahr, bis Silvester aufgerufen werden.

Die Lausitzer Filmschau, 7. Dezember, gibt es komplett als Live-Streaming, inklusive der Verleihung der drei Preise. So lässt sich ein wenig verschmerzen, dass dieses Jahr keine Filmschaffenden anreisen können, nicht einmal aus dem nahen Polen. Akkreditierte Journalisten auch nicht, und das erfüllt mich natürlich mit Wehmut ...

Eines indes muss unbedingt noch erwähnt werden: Da dieses Jahr viele A-Festivals der ersten Reihe abgesagt wurden, konnten demzufolge Filmverleiher dort auch nicht ihre besten Neuheiten präsentieren. Hier kommt nun Cottbus, laut „Variety“ (Branchenblatt der Unterhaltungsindustrie, Anm. d. Red.) eines der fünfzig wichtigsten (unmissable) Filmfestivals, ins Spiel. Statt Zweitauswerter nach Cannes, Toronto, Venedig usw. zu sein, hat das hiesige Filmfest die Hochkaräter aus Osteuropa (im weiteren Sinne) als Allererstes weltweit im Programm. Das macht noch mehr Appetit! Seien wir gespannt und guten Mutes!

Henning Rabe ■

Das Wichtigste in Kürze

Den allerneusten Stand der Dinge, wie auch die Festivaltickets, gibt es auf: www.filmfestivalcottbus.de.

Ebenso aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Seite unserer Freunde und Medienpartner www.radioeins.de. Bisher plant (!) radioeins eine zweistündige Sondersendung zum Filmfestival, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit aufgezeichnet wird.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Am 3. Juli 2020 wurde das Strukturstärkungsgesetz Kohleregion verabschiedet – HERMANN sprach mit der Beigeordneten des Landkreises Bautzen, Birgit Weber, über Chancen und Aufgaben der nächsten Jahre

Frau Weber, die Kohleausstiegs- und Strukturstärkungsgesetze des Bundes sind beschlossen – entspricht das Gesetzespaket Ihren Erwartungen?

Wir haben uns darüber gefreut, dass die Bundesregierung ihre Versprechungen wahrgemacht hat und mit dem Investitionsgesetz für die Kohleregionen, dem Strukturstärkungsgesetz, umfangreiche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt hat.
Eine direkte Förderung von Unternehmen und deren Investitionen ist jedoch nicht möglich. Das ist und bleibt das große Manko des Gesetzes. Wir wissen aber auch, dass der Bund an verschiedenen zusätzlichen Bundesprogrammen arbeitet, um die im Strukturstärkungsgesetz definierten kommunalen Investitionen auch noch in den sogenannten nichtinvestiven Bereichen zu verstärken. Angesichts der aktuellen Corona-Entwicklung bleibt abzuwarten, wann der Bund diese Bereiche weiter ausgestalten wird. Deshalb konzentrieren wir uns zunächst auf die Fördermöglichkeiten für unsere Städte und Gemeinden. Wie können wir ihnen im Rahmen des Kohleausstiegs zur Seite stehen? Welche Möglichkeiten der Förderung gibt es? Hier wird es im Schwerpunkt um die Verbesserung der sogenannten weichen Standortfaktoren in den Kommunen gehen. Gerade auch vor dem Hintergrund der maßgeblichen Fragen zur Klimaanpassung, den Themen CO2-Neutralität, Energieeinsparung und alternative Energiemöglichkeiten. Dort gibt es noch vieles zu tun.

Welche Aufgaben und Chancen ergeben sich daraus für den Landkreis Bautzen?

Grundsätzlich hat natürlich jede Stadt oder Gemeinde in unserem Landkreis ganz unterschiedliche Herausforderungen. Einige Themen werden sich jedoch als Schwerpunkte herausstellen. So zum Beispiel das Thema einer gesicherten und zukunftsfähigen Ver- und Entsorgung. Hier wurde gerade nach der politischen Wende 1990 stark in unsere Ver- und Entsorgungssysteme beim Trinkwasser und Abwasser investiert. Diese Anlagen müssen vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen nach Klimaanpassung und Energieeffizienz dringend angepasst werden. Ich hatte unter anderem ein Gespräch mit einer Gemeinde, die für ihre eine kommunale Kläranlage monatlich 5.000 Euro Stromkosten verausgabt. Wir wissen, dass bei der Abwasserklärung biologische Prozesse stattfinden. Diese können energetisch genutzt werden, so dass man die Anlage eigentlich völlig energieautark betreiben könnte. Aber das setzt natürlich einen Umbau und entsprechende Konzepte voraus.
Das Thema Energieeffizienz wird in der Zukunft in allen Bereichen eine große Rolle spielen, gerade auch bei den bestehenden Infrastrukturen. Viele kommunale Gebäude sind 50 Jahre alt oder älter und werden im Regelfall mit einer Ölheizung betrieben. Der Energieverbrauch hat bisher kaum eine große Rolle gespielt. Hier müssen energieeffiziente Lösungen umgesetzt werden. Daneben ist die Digitalisierung in den Verwaltungen auch ein wichtiges Thema für den Strukturwandel. Wir müssen Schritt halten können mit den wirtschaftlichen Entwicklungen. Nur so können wir ein kompetenter Partner für unsere Unternehmen sein. Aber auch der Öffentliche Personennahverkehr spielt eine große Rolle. Früher war es den Unternehmern nicht wichtig, wie der Mitarbeiter zur Arbeit kommt. Heutzutage sind wir auf jeden Arbeitnehmer angewiesen. Und da möchten wir natürlich auch sicherstellen, dass er, wenn er keinen Zugang zu einem motorisierten Fahrzeug hat, dennoch zur Arbeit kommt. Die Städte und Gemeinden sind hier gefordert, Maßnahmen vorzusehen, die die Nutzung des ÖPNV für viele Nutzer attraktiv und möglich machen.
Nach der Wende hat man viele Schienenverbindungen zurückgebaut oder einfach nicht mehr betrieben. Hier müssen wir ansetzen und alternative Lösungen anbieten. So wird der Landkreis zukünftig verstärkt Plus Busse etablieren, die jede Stunde fahren und als „schnelle“ Linie ein attraktives Angebot bieten.
Der weitere Ausbau von Verkehrsnetzen und die Elektrifizierung im Bereich der Bahn, im Zusammenwirken mit den Buslinien, ist für uns von großer Bedeutung.

Birgit Weber, Beigeordnete des Landkreises Bautzen. *Foto: Landkreis*

Welche konkreten Erwartungen und Forderungen haben Sie an die Landesregierung Sachsen und die Bundesregierung im Umsetzungsprozess?

Die Prozesse die notwendig sind, um die Investitionen umzusetzen, müssen effizient und zielgerichtet sein. Der Freistaat Sachsen hat seine Förderrichtlinie zügig auf den Weg gebracht. Gleichwohl haben wir bislang noch kein einziges Projekt bewilligt bekommen. Mein Hauptanliegen ist daher, dass wir schnelle und unkomplizierte Abläufe sicherstellen können. Wir sehen das momentan ein bisschen mit Sorge, weil viele Prozesse stark administrativ gesteuert werden. Alle müssen hier wohl erst einmal Erfahrungen sammeln. Anfang des nächsten Jahres werden wir die ersten umfangreichen Projektanträge zur Beratung und Entscheidung dem Freistaat Sachsen vorlegen. Dann müssen wir abwarten, ob die Vorstellungen, die wir haben, deckungsgleich mit denen des Bundes sind. Ich denke hier insbesondere an die Investitionen in Kindertageseinrichtungen oder in Kultureinrichtungen.
Über allem steht die Aufgabe, die Städte und Gemeinden mit ihren Infrastrukturen zukunftsfähig zu machen. Als schwierig erweist sich, dass viele der Städte und Gemeinden nicht unbedingt optimal ausgestattet sind, wenn sie große Projekte umsetzen möchten. Es müssen ja mindestens 10 Prozent als Eigenmittel bereitgestellt werden. Es ist für manch eine Kommune eine wirklich große Herausforderung, dieses sicherzustellen.
Darüber hinaus reden wir bei den Strukturstärkungsmaßnahmen

ausschließlich von Investitionsförderung. Bei jeder Investition wird aber auch immer die Frage gestellt werden müssen, was das für die Zukunft heißt. Daher muss schon am Anfang klar sein, wer die neue Infrastruktur betreibt und unterhält. Wie können die Folgekosten finanziert werden? Ziel ist es, die Lasten für die Städte und Gemeinden gering zu halten. Denn auch Unternehmen werden sich nur erweitern oder neu ansiedeln, wenn der kommunale Bereich funktioniert. Die Anforderungen an die Städte und Gemeinden haben sich grundlegend gewandelt. Wir müssen bei jedem Projekt darstellen, welchen Anteil es für den Strukturwandelprozess leistet. Welche Wirkungen es für die Entwicklung leistet. Das ist eine Herausforderung, die uns allen obliegt. Da fehlen uns aber noch die Erfahrungen, was dort von Seiten des Bundes gefordert wird.

Was müsste ergänzend oder anders geregelt werden? Sichern all diese Maßnahmen, dass wir übermorgen noch Licht haben?

Die wichtigste Frage der Energieversorgung ist bisher nur angerissen worden. Das Schlimmste, was passieren kann ist, dass wir 2038 keine Alternative haben und unsere Unternehmen oder andere den preiswerteren Kohlestrom aus Polen oder Tschechien kaufen. Das ist eine Gefahr und hier müssen – die nächsten 18 Jahre Konzepte vorgelegt werden, die auch funktionieren. Wir wissen, dass der Freistaat Sachsen sein Energie- und Klimaschutzprogramm fortschreibt und anpasst. Letztlich auch vor dem Hintergrund des beschlossenen Kohleausstieges. Die Inhalte befinden sich gerade in der Prüfung. Wir sind gespannt, welche Möglichkeiten der Freistaat Sachsen sieht und wie diese dann umgesetzt werden sollen. Einige Bereiche sind bei uns fast ausgereizt, so zum Beispiel das Thema Wasserkraft. Für die Sonnen- und Windenergienutzung bestehen viele Restriktionen. Auch das Thema der Energiespeicherung steckt noch in den Kinderschuhen. Hier gibt es zahlreiche interessante Ansätze, die nun auf ihre nachhaltige Wirkung geprüft werden müssen.
Wir müssen natürlich auch unsere Energiebedarfe minimieren und mithilfe der Maßnahmen im Strukturstärkungsgesetz autarke Einrichtungen schaffen. Aber gerade für das produzierende Gewerbe, für unsere Industrie, ist eine konstant bereitstellbare und bezahlbare Energie erforderlich. Aus meiner Sicht gibt es bei dem Thema Energie oftmals eine zu stark ausgeprägte schwarz/weiß Diskussion. Ich glaube, in der Zukunft wird es für unterschiedliche Anforderungen auch unterschiedliche Lösungen geben müssen. Man hat da leider auch ein bisschen die Zeit verschlafen, wenn man das so sagen darf. Gerade das Thema der Speicherung von Energie ist ja unser größtes Problem.

Worin sehen Sie Ihre besondere Verantwortung als Ansprechpartnerin des Landkreises für den Strukturwandel?
Wir als Landkreis unterstützen in erster Linie unsere Städte und Gemeinden in der Beantragung der Mittel aus dem Strukturstärkungsgesetz. Gemeinsam mit der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung stehen wir beratend zur Seite, ab der ersten Projektidee. Unsere Aufgabe besteht weitergehend darin, unseren Bürgern Zuversicht zu geben, dass wir gemeinsam die Zukunft gestalten können und die Arbeitsplätze in unserer Region sicher sind. Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Und da muss jeder in seinem Bereich Verantwortung übernehmen. Der Wandel wird uns nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten einbringen. Der Mitmach-Fonds des Freistaates Sachsen ist dafür ein sehr gutes und unbürokratisches Beispiel. Der Fonds soll genau da unterstützen, wo Menschen gemeinsam Projekte umsetzen wollen, um sich gesellschaftlich wieder einzubringen. Es geht nicht um rein private Projekte, sondern sie tun etwas für ihre Region, für ihren Ortsteil und ihre Gemeinde. Und ich glaube, das ist ein wichtiger Punkt, der in der zurückliegenden Zeit etwas vernachlässigt wurde. Deswegen haben wir jetzt auch viele Projekte von den Städten und Gemeinden vorliegen, die das gesellschaftliche Miteinander betreffen. Diese haben den Schwerpunkt, Räume für Kommunikation zu schaffen. Wir wissen alle, die klassische Kneipe, in der man sich in den Ortsteilen mal getroffen hat, existiert nicht mehr. Es gibt nur selten noch die Parkbank, wo sich die Menschen ungezwungen treffen können, um sich auszutauschen. Wir müssen in den Städten und Gemeinden Projekte umsetzen, die den Menschen zeigen, dass es sich lohnt, hier zu leben und zu arbeiten.

Interview: BEN ■

Diabolischer Cocktail

Musiktheaterkollektiv „glanz und krawall" sorgt für besonderen Theaterabend in Cottbus

„Der Teufel auf Erden." mit Felix Witzlau, Dennis Depta, Cora Frost, Angela Braun, Jannik Karsten (v.l.). *Foto: Marlies Kross*

Ein besonderes Erlebnis erwartet die Cottbuser demnächst in der Ströbitzer Theaterscheune des Staatstheaters. Das Berliner Musiktheaterteam glanz & krawall um seine Gründerin und Leiterin Marielle Sterra inszeniert unter dem Titel „Der Teufel auf Erden" eine Collage der gleichnamigen Operette von Franz von Suppé (1819 - 1895) mit dem Roman „Der Meister und Margarita" von Michail Bulgakow (1891 - 1940). Ein reizvolles Vorhaben, das Literatur und Musiktheater verbindet. Mit dabei als Dramaturg und Mitspieler Dennis Depta, den jüngere Cottbuser als Gründer und Gitarristen der wunderbaren Band „Do I Smell Cupcakes" kennen. Ein Gespräch mit den beiden eröffnet den Blick auf das Theatervorhaben.

Schon der Name „glanz und krawall" verdient es, mit Augenzwinkern ausgesprochen zu werden. „Das eine sind Opern und Operetten, das andere die Unterhaltungsmusik, Rock und Pop", erklärt Marielle Sterra, die u.a. Musik, Medien, Gender Studies, Journalismus, Musiktheater- und Schauspielregie studiert und Regieassistenzen an der Staatsoper Berlin und bei den Bayreuther Festspielen absolviert hat. „Die einen sitzen im bequemen Theatersessel und sehen zum zehnten Mal genüsslich Tannhäuser, die anderen sind Stammgäste im Bebel und im Scandale. Oft rümpfen die einen über die anderen die Nase. Mit unserer Art von Theater wollen wir Brücken zwischen ihnen bauen, auf denen sie sich unaufgeregt und interessiert austauschen können."

Was würde Wagner sagen?

Dennis Depta, der nach seinem Studium von Germanistik, Musik und Medien in einem Theaterverlag und einer Theaterbuchhandlung tätig war, ehe er glanz & krawall mitgründete, erinnert sich an von der Truppe initiiertes Theaterfestival „Berlin is not Bayreuth". „Wir versuchten, Wagner auf neue Art erlebbar und verständlich zu machen. Was zurecht oder unrecht als elitär und verstaubt gilt, bekommt in einer neuen Umgebung eine andere Bedeutung, überraschende Bilder. Wir spielten Tannhäuser, nahmen ihn gewissermaßen auseinander und setzten ihn neue zusammen. Die Auswahl der Szenen war uns überlassen. Auf vier Bühnen parallel, richtig wie bei einem Rockfestival, spielten Sänger*innen und Schauspieler*innen, klassische Orchester- und Rock- und Popmusiker*innen, Puppenspieler*innen und Performer*innen. Vielleicht hätte sich Wagner im Grabe rumgedreht, aber da er nicht nur Opernkomponist war, sondern sein eigener dramatischer Textdichter, hätte er vielleicht Freude an den Ideen, an der neuen, ergänzten oder veränderten Figurengesaltung seine Freude gefunden. Und an dem einen oder anderen Opernfreund." Monteverdis „L'Orfeo" in einer psychiatrischen Einrichtung, „Carmen" aus der Sicht zweier streitender Frauen, inspiriert durch das Bild von einem Lebensmitteldiscounter, das Thema des Hasses, dargestellt im Wrestlingkampf zwischen Monteverdi und Kleist, und das Thema der Sucht im „Trinkerpark" sind weitere Beispiele dafür, was Marielle Sterra so sieht: „Wir wollen die Figuren von der konventionellen Opernbühne herunterholen und ihnen neue Facetten hinzufügen. Oper muss, wenn sie überleben will, zu unserem Leben gehören und dieses anregen, bereichern."

Suppé und Bulgakow

Vom Staatstheater ist der Musikdramaturg Patric Seibert in das neue Projekt involviert, mehr noch: Er brachte es praktisch als Gepäck aus seiner letzten Wirkungsstätte Karlsruhe mit. Der Mann, vom Theatergenius Frank Castorf geprägt, als Künstler um die halbe Welt gereist, festspielerfahren von Bayreuth, Bregenz und Salzburg, liebt Suppé als einen der wichtigsten Operettenkomponisten. Mit den glänzenden Krawallern, wie eine Zeitung die Theaterkombo betitelte, einigte er sich auf die Operette „Der Teufel auf Erden". Patric Seibert: „In mir war aber noch eine zweite Teufelsgeschichte: der wunderbare Roman ‚Der Meister und Margarita' von Michail Bulgakow. Eine Melange aus der Operette und dem Roman in der Theaterscheune, das muss einschlagen."

Marielle Sterra erzählt, was auf der Bühne geschehen wird: „In der Hölle sind wie auf Erden unruhige Zeiten angebrochen. Es brodelt. Eine Revolte gegen die Oberteufel kündigt sich an. Die Unterteufel wollen eine Verfassung, Mitbestimmung, Pressefreiheit. Das kann Höllenfürst Satanas nicht zulassen Seine drei wichtigsten Minister sollen den aufkeimenden Aufstand niederschlagen. Doch die sind auf Urlaub auf Erden und unauffindbar. Da machen sich Satanas und sein Haushofmeister auf die Suche. Es wird zur Suche nach dem Bösen auf Erden, die auch Teufel Voland aus dem Roman angetreten hat."

Spätestens nach dieser Beschreibung dämmert einem, was für einen Stoff die Theaterleute bearbeiten: Zündstoff. „Der Teufel hat die Finger auf vielen Wunden der Menschen, vor allem der Systemversteher", sagt Dennis Depta. „Klartext: Irgendwann wird man überlegen müssen, ob es andere oder neue oder bessere Gesellschaftssysteme gibt. Es ist erstaunlich, dass Bulgakow, der in Russland bzw. der Sowjetunion gelebt hat, zu solchen Konsequenzen führt. An der Zensur vorbei, wenn ihm auch der Tod vor der Veröffentlichung die Feder aus der Hand nahm."

Patric Seibert fügt hinzu: „Suppé rief der kuk-Monarchie zu: ‚Hallo, hier läuft was nicht richtig!' Und Bulgakow hatte wohl das Monstrum Stalin vor sich. Aber so weit, dass man sich auf Personen festlegt, wird unsere Inszenierung nicht gehen. Obwohl der Zuschauer wird mit Belustigung und Nachdenklichkeit Typen erkennen, die er aus unserem Tagesgeschehen kennt." Das Theater lädt jedenfalls zu einem diabolischen Cocktail ein.

Dennis Depta liegt der Hinweis am Herzen, dass Cottbuser*innen mit Philipp Gärtner (PrimaWetter-Chef) und Stefan Friedrich als Musiker (Bass bzw. Schlagzeug) und Jannik Karstan vom Piccolo in zwei Rollen erleben werden.

Klaus Wilke ■

Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

Wegen Corone verschieben wir folgende Züge auf 2021, Tickets bleiben gültig:
11. Dez. 2021: Adventsdampf nach Altkötzschenbroda, Dresden und Altenberg
18. Dez. 2021: Zum Schlesischen Christkindelmarkt nach Görlitz

Der Lausitzer Dampflok Club e.V. wünscht allen Lesern, Freunden, Partnern, Mitreisenden, Helfern und Mitgliedern ein frohes und friedliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2021 und bleiben Sie gesund.

20. Feb. 2021: Auf der Erzgebirgschen Aussichtsbahn nach Oberwiesenthal
Ausflüge: Fahrt mit zwei Kleinbahnen, Erzgebirgsrundf. oder Besuch Hotel "Jens Weißflog"
Zustiege: CB, Drebkau, Senftenb., Ruhl., Elsterw., Coswig, Dresden, Freiberg u. Cranzahl

27. März 2021: Sächsisch-Böhmischer "Jindrich" nach Prag
Ausflüge: Stadtrundfahrt, Schifffahrt, hist. Straßenbahn oder Semmeringrunde mit CZ-Dampflok
Zustiege: Forst (Bus), CB, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Elsterwerda, Dresden Hbf und Pirna

Informationen u. Fahrkarten: www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen
Tickethotline 0355 - 381 7645 (Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr) * Mitfahrt nur mit Mund-Nasen-Bedeckung!

Drei Bauern suchen Frauen

Gelungene „Landeier" in der TheaterNative C:

Der Wirt (Wolfgang Linnenbrügger/3. v. l.) und die drei „Landeier" (von links): Maik Schuppan, Hannes Lindenblatt und Johnny Mondillo

Foto: TNC

Schnapp ab, am Tag vor dem Lockdown und damit um fünf Tage früher als ursprünglich geplant, brachte die TheaterNative C vor AHA-coronaausverkauftem Haus die Komödie „Landeier" von Frederik Holtkamp heraus. Theaterleiter und Regisseur Roland Heitz hat seine sechs Schauspielerinnen und Schauspieler mit Wortwitz und Situationskomik so durch die Szenen gejagt, dass das Publikum für die folgenden Lockdown-Beschwernisse eine gewisse Kompensation mit nach Hause nehmen konnte.

Die Geschichte um die drei Bauern, die eine Frau suchen, diese aber bei frommen Sprüchen und Mega-Mengen von Alkohol und auch mit Stripvideos aus ihren Ställen neben Kühen und Schweinen natürlich nicht finden, ist auch zu urkomisch. Hannes Lindenblatt und Johnny Mondillo geben zwei pubertär gebliebene Tollpatsche, denen Kumpel Richard (Maik Schuppan) mit seiner schon klapprigen Kamera nur scheinbar und schlitzohrig aus der Patsche hilft. Denn als die attraktive Lavinia (Elena Leßmann) im Dorf landet, ist er viel flinker mit der Zunge in Worten und Küssen (Coronas wegen hinter einer Wand), so dass den beiden die Felle wegschwimmen. Das Ganze spielt im Dorfgasthaus, das einen Wirt hat, den natürlich Wolfgang Linnenbrügger spielt, der mit seiner Komik in der TheaterNative C, obwohl freiberuflich arbeitend, einen unverzichtbaren Platz hat. Dass die Geschichte ein gutes Ende findet, ist der widerborstigen Postbotin zu verdanken. Die Kabarettistin Regine Lehmann Lauenburg bringt die beiden linkischen Kerle Jan und Jens auf Trab.

Ein vergnüglicher Abend, dessen Pointen zünden. 13 Mal soll das Stück bis Silvester auf dem Spielplan stehen, vorausgesetzt, na, Sie wissen schon. Da außerdem im Dezember sechs Aufführungen des „Pantoffel-Panthers" und fünf der unverwüstlichen „Feuerzangenbowle" sowie ein Gastspiel von Uta Schorn (Geschichten) und Lutz Hoff (Sketche) vorgesehen sind, macht die TheaterNative auch in der nicht theaterarmen Niederlausitz dem zweiten Teil ihres Namens Ehre.

Klaus Wilke ■

Wenn sie nicht gestorben sind ...

Senftenberg: „Wirr-Wahr-Weihnachtsmärchen"

Manchmal gibt es Theatermärchen, die sich auch gut erzählen oder vorlesen lassen. Das ist gut in Zeiten von Corona und Lockdown. Um eine solche Geschichte hat es sich im Folgenden.

Im Wald hinter Senftenberg lebt eine alte Frau. Wie alt? Steinalt! So alt, dass keiner mehr weiß, wie sie eigentlich heißt. Nicht einmal sie selber. Nur eines weiß sie sicher: Sie muss eine Märchenfigur sein! Denn: „Für Märchenfiguren gilt ja: Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Und ich lebe ja noch heute."

Sie überlegt: „Bin ich vielleicht Rapunzel? Ich hatte doch früher lange Haare... Oder Gretel! Aber an einen Bruder kann ich mich nicht erinnern... Huch, bin ich etwa... eine... Hexe? ... Wobei: So richtig gruselig find ich mich jetzt eigentlich nicht." Und sie reckt die Arme zum Himmel und ruft: „Wer bin ich?" Sie wartet. Aber es kommt keine Antwort. Und als sie fertig gewartet hat, sucht sie selbst ihre Antwort und begibt sich auf eine Reise in die Welt der Märchen und Kindergeschichten, um herauszufinden, wer sie wirklich ist.

Sie schwimmt mit dem Froschkönig durch Rosenteiche und fliegt auf Aladins Teppich mit der Biene Maja um die Wette. Sie bereist das Land hinter den sieben Bergen und erkundet Schlösser, Türme und Drachenhöhlen mit den sieben Zwergen. Sie verliebt sich in Prinz*essinen, kämpft mit mächtigen Zauber*innen, speist mit König*innen, fällt in Brunnen, sticht sich mit einer Nadel, fliegt zum Mond, fliegt wieder zur Erde, und – das ist das Wichtigste – findet viele neue Freund*innen. Und – obwohl sie wirklich steinalt ist – lernt sie ganz viel über das Leben.

Eine schöne poetische Geschichte, zum Erzählen oder Vorlesen in der Adventszeit. Vielleicht auch zum Angucken. Wenn Corona es will. Denn die vom Theater haben Regisseur Tilo Esche gefragt: „Welches Weihnachtsmärchen möchtest du machen?" Und Tilo hat gesagt: „Alle."

Und er hat sie aufgeschrieben und inszeniert. Wenn die Corona es zulässt, kann man sie bald in der neuen Bühne sehen. Zu erleben gibt es einen bunten Mix der Lieblingsgeschichten aller Kinder – durchgedreht, bunt und liebevoll inszeniert! Das „Wirr-Wahr-Weihnachtsmärchen" ist ein Stück zum Mitfiebern und Mitraten für Klein und Groß. Regie: Tilo Esche, Bühnenbild: Andreas Walkows, Kostümbild: Freya Elisabeth Partscht

Es spielen: Sybille Böversen, Lena Conrad, Robert Eder, Leon Haller, Marianne Helene Jordan, Anna Schönberg Mirko Warnatz.

KW/pm ■

Theatergeflüster

Sag nicht, dass ich schon da bin, ja? Sage ich und öffne die Augen. Doch, sagt der Tag, du bist da, weil ich da bin. Dann gib mir wenigstens einen Kaffee, sage ich, das ist doch das Mindeste, nicht wahr? Sei nicht dumm, lacht der Tag, nichts ist selbstverständlich, Kaffee fliegt nicht einfach durch die Luft. Du bist es, die diese Dinge zum Fliegen bringt.

Was bleibt mir also übrig, meine Füße entscheiden sich und ich lege einen 1a-Morgen hin, mit Kaffee, Frühstücksei, Zeitung und Nachdenken und ein ganz klein bisschen Nebendenken, man kann es ja mal versuchen. Das Denken sortiert sich zu einem gutmütigen Knoten, ich packe ihn in meine Tasche und trete vor die Tür. Vor der Tür ist die Stadt, in der ich jetzt lebe, hinter ihr natürlich auch, ich weiß. Ich schwimme ein wenig herum im Niemandsland zwischen privat und öffentlich, dort kann sich die Welt schon mal verflüssigen. Ich springe schnell auf den Schillerplatz, fester Boden unter den Füßen. Die Stadt sagt nicht ja und nicht nein zu meinen Füßen. Sie ist einfach da. Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft, auch der Knoten in meiner Tasche ist in der Stadt. Wachsamer Held, sagt ihr Name. Wie bist du zu einem Helden geworden, frage ich, und die Stadt sagt, sei nicht dumm, das habt ihr doch vor knapp tausend Jahren selbst so beurkundet, du müsstest es also wissen. Aha, sage ich, und denke an das Kottbusser Tor in der Stadt, aus der ich gerade komme. Eine Stadt ist ein eigenwilliges Gebilde. Häuser sind da, Gärten sind da, Menschen sind da, ich bin da. Bäcker und Fahrradläden, Meinungen und Gegenmeinungen, Baustellen und Wege. „Da brauchst du ein Lächeln oder ein Ruder, wenn du ein Schiff bist," heißt es in dem Theaterstück „Knochen", einer sinnesnahen Geschichte der Menschheit. Meine Füße sind mir schon wieder voraus und sie zaubern ein Lächeln in mein Gesicht, als ich die Tür zwischen hier und dort aufdrücke. Da bist du ja, sagt die Bühne, und die Gegenwart beginnt.

Tanja Ruzicska ■

Tanja Ruzicska, seit dieser Saison am Schauspiel des Staatstheaters Cottbus, ist die Dramaturgin der Produktion „Knochen" des dänischen Regisseurs Jonas Corell Petersen. Die Uraufführung fand am 31. Oktober in der Kammerbühne statt.

Spielzeit 20.21
20.21
STAATSTHEATER
COTTBUS

Wenn der Mut ausbricht

Vom Schreibwettbewerb der Gladhouse Literaturwerkstatt

Die Literaturwerkstatt im Cottbuser Gladhouse hatte zum 17. Literaturwettbewerb „#mutausbruch" aufgerufen. Obwohl Coronazeit war, reichten 98 junge Leute Arbeiten unterschiedlicher Genres ein. Die sechs Jurymitglieder hatten eine schöne, dankbare, aber auch schwierige Aufgabe - so viele preis- und anerkennungswerte Texte kamen vor ihre Augen. Die Leiterin der Literaturwerkstatt Ines Göbel: „Das waren Texte, die nachdenklich stimmen und betroffen machen. Natürlich schreiben junge Autoren in dieser Zeit auch über ihre Eindrücke und Visionen. Dass diese nicht nur rosig und fröhlich sind, versteht sich von selbst. Und doch tut es gut, sich mitzuteilen und ernst genommen zu werden, ein Mutausbruch mit gutem Ergebnis."

Die Preisverleihung an die Erst-Preisgewinnerinnen. v. l. Hermine Jähne, Henriette Hotzan, Tamina Hägler.

Foto: David Lay

Die Jury vergab drei erste, drei zweite und drei dritte Preise, die von der Stiftung Lausitzer Braunkohle, Sparkasse Spree-Neiße und der eG Wohnen 1902 gestiftet wurden. Notizen von einem Gespräch mit den drei Ersten.

Braucht man Mut zum Schreiben? **Hermine Jähne** (12), die sich in zwei dystopischen Geschichten ernsthafte Gedanken um die Bedrohungen kommender Jahre macht, meint: „Ein bisschen schon, wenn man Angst vor der Kritik anderer hat." **Henriette Hotzan** (15), deren Wettbewerbsgeschichte Kindheit feiert, weil sie eine „Spielanleitung des Lebens" ist. Leider ginge mit den Jahren die Fähigkeit zum Träumen" verloren. Mut? „Manche Texte brauchen Überwindung, vor allen Dingen, für diese einzustehen." T**amina Hägler** (16) hat in ihrer Kurzgeschichte die Grenzen in den zwischenmenschlichen Beziehungen ausgelotet. „Es gibt Themen", sagt sie, „die sind so bedeutend, dass man Mut haben muss, sie zu schreiben und zu vertreten." Ihre Geschichte, denke ich, ist ein Beispiel dafür.

Aber der Mut und der Spaß sind miteinander verschwistert. Hermine macht es Spaß, Figuren, Charaktere zu schaffen und sie in ihre eigene Welt zu setzen. Henriette sieht die Möglichkeit, sich über Themen auseinanderzusetzen und Grenzen zu überschreiten. Tamina will in möglichst langen Texten Verstrickungen darstellen. Da stecken natürlich viel Mühe und Kreativität drin, für wen? Für Tamina ist es schon Ritual, ihrer Zwillingsschwester vorzulesen. Überhaupt finde sie in der Familie Resonanz. „Ich schreibe für mich", sagt Henriette kategorisch, räumt aber ein, dass ihre Freunde sich dafür interessieren. Hermine findet ihr Publikum vor allem in der Familie. Alle drei arbeiten in der Literaturwerkstatt mit. Übereinstimmung herrscht, dass deren Leiterin Ines Göbel eine große Hilfe ist. Sie finden es spannend, dort Themen zu finden, die mit ihrem eigenen Leben zu tun haben (Hermine), Gespräche zu führen, in denen sie ihre Gedanken und Gefühle plaziert wissen (Tamina) und Ideen zu entwickeln (Henriette).

Klaus Wilke ■

Info

1. Dez. 17 Uhr Gladhouse Literaturwerkstatt, Fensterweihnacht mit Lesung und Vernissage; *literaturwerkstatt-cottbus.de*

Als Berlin einmal an der Neiße lag

UFA-Film „Strich durch die Rechnung" mit Heinz Rühmann entstand in Forst

Bestes Stadtmarketing für die Neißestadt Forst aus Hamburg! Der dortige Verlag netzwerk fahrrad/geschichte widmet sich in einem neuen Buch dem UFA-Film „Strich durch die Rechnung", der 1932 mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle gedreht wurde. Ein Sportfilm, ein Liebesfilm, ein Abenteuerfilm mit Krimianstrich. Er spielt im Radrennfahrer-Milieu. Dieser Sport erfreute sich schon damals großer Beliebtheit. Handlungsort sollte die Hauptstadt sein. Da aber die Berliner Radstadien entweder keine freien Termine oder nicht die filmnotwendige Optik aufwiesen, fiel die Wahl für den Drehort der Außenaufnahmen auf Forst (Lausitz). Durch Werbebanner, Plakate, Losungen erhielt das im Film Minerva-Bahn genannte Stadion Berliner Gepräge. Das Wissen „Die UFA kommt!" rief in der Bevölkerung Begeisterung hervor, die wirklich hauptstädtisch war. Ganz Forst war auf den Beinen, als Autogrammjäger, Zuschauer und als Komparsen. Der Film, der in der Hauptstadt spielt, porträtierte Neißeregion.

Der Film wurde zu einem großen Erfolg. Fast 90 Jahre später beschreibt der fahrradbegeisterte Historiker Lars Amenda in einer reportageartigen Schilderung das Entstehen des Films, sein großes Echo und vermittelt tolles Lokalkolorit. Wo aber ist der Film später geblieben? Die abenteuerliche Suche nach einer Kopie, die nach Moskau und zu einer (vorerst) einmaligen Wiederaufführung in Forst (Oktober 2020) führt, lässt Amenda lebendig werden.

Das Buch ist kein Roman, aber es liest sich wie ein Roman. Wie der Film einst viele Vorlieben bediente (Sport, Liebe, Krimi, Intrige), so vielschichtig ist dieses Buch, das Film- und Sportgeschichte, politische Hintergründe beleuchtet und zugleich in schöner Weise ein Heimatbuch ist.

KW ■

Info

Alfred Amenda: Strich durch die Rechnung. 112 Seiten. 14 EUR. ISBN 978-3-949139-00-0. Bestellbar auch unter E-Mail: n.fg@gmx.net oder Tel. 040/33310288

Ein sehr beredtes Möbelstück

Origineller deutsch-deutscher Erzählband: „Westöstliche Couch"

Zum Glück hat sich Reinhard Stöckel aus Maust in der Cottbuser Region umstimmen lassen. Er hatte nämlich zunächst keinen Bock drauf, als seine Schriftstellerkollegin Kathrin Groß-Striffler, die wie er zuletzt im österreichischen Müry Salzmann Verlag veröffentlicht hatte, mit der Idee kam, Geschichten aus unterschiedlicher Sicht zu erzählen. Interessant dabei: Sie ist im Westen (lebt jetzt allerdings in Jena), er im Osten aufgewachsen. So'ne Geschichten, Ost und West und so, gibt es freilich schon viele. Diese aber sollten und wollten anders sein. Und als Kathrin Groß-Striffler Reinhard Stöckel mit - hmh! - wohlschmeckenden Amerikanern gekapert hatte, kam das Projekt ins Laufen. Und mit einem Augenzwinkern zum alten Goethe (Westöstlicher Divan, Gedichtsammlung 1817) nannten sie ihr Vorhaben, geht es doch auch um das Zusammenwachsen von jahrzehntelang Getrenntem, „Westöstliche Couch".

In der Folgezeit - das maß sich garantiert nach Monaten - hangelten sich die beiden nun durch das Alphabet, gaben sich Stichworte auf Zuruf, um die herum sie Geschichten aufschrieben. Es begann - natürlich - mit Amerikaner, setzte sich fort mit Buch. Bei C kam unvermeidlich Couch. SIE erzählt von einem Wessi, der seine Liebste aus der DDR geschmuggelt hat. Nun liegt er beim Analytiker auf der Couch und weint sich aus, weil sie ihn verlassen hat. Verlorene Liebesmüh. ER lässt eine Couch ihre Geschichte erzählen, mit der er Geschichte, Historie, amüsant belegt

Kathrin Groß-Striffler und Reinhard Stöckel auf deutsch-deutscher Couch *Foto: privat*

und beleuchtet. Ein sehr beredtes Möbelstück! Weiter im Alphabet. M wie Mauer (stattdessen Meer) oder S wie Stasi (stattdessen Spur) ist nicht. Am Meer lässt SIE ein Paar zusammenfinden, dessen beide Teile wenig attraktiv sind, die aber letztlich durch menschliche Wärme zusammenbacken. ER erzählt von einem Paar, dessen Zweisamkeit wegen unterschiedlicher Interessen in zwei Einsamkeiten zerfällt. Und was machen solche unermüdlichen Alphabet-Jogger wie unsere beiden Schriftsteller mit den Buchstaben X und Y? Flüchten sie sich in Calauer wie Xundheit, Xellschaft oder Xsamt-Deutschland? Nein, sie erfinden musikalische Geschichten um das Xylophon und schauen - SIE sogar in Reimen- , warum Leute Yoga betreiben und schlagen sich ironisch mit Begriffen wie Homeoffice (oder Heimarbeit?) und „systemrelevant" rum.

Das alles ist vergnüglich zu lesen und regt zum Nachdenken an. Immerhin ist das Buch ein Beitrag des Verlages zur 30. Wiederkehr des Tages der deutschen Einheit. Da findet ein jeder seine eigenen Geschichten zu welchem Buchstaben immer. Kathrin Groß-Striffler und Reinhard Stöckel wissen zu solch munterem Fabulieren gute Akzente zu setzen.

Klaus Wilke ■

Info
232 Seiten. Klappenbroschur.19 EUR. ISBN 978-3-99014-209-7

Ein Gubener Original

Es konnte diesem Karl Hübner aus Guben nichts Besseres passieren, als dass ein Mann wie Hartmut Schatte auf ihn aufmerksam wird. Karl Hübner, dessen Lebenszeit von den Daten 15.10.1875 und 22.6.1957 gerahmt wurde und der in einer Textilfabrik die Vertrauensstellung eines „Garnausgebers" einnahm, war in seiner Freizeit jahrzehntelang ein leidenschaftlicher Heimatkundler, Naturliebhaber, Theaterrezensent, Gerichtsreporter und Hobbyhistoriker. Gierig saugte er alles „aus alten Zeiten" und von den alltäglichen Kleinigkeiten im Leben der kleinen Leute auf. Nicht nur für sich tat er dies, sondern er schrieb es auf und veröffentlichte es in lokalen Zeitungen und Heimatkalendern. Heute würde man ihn einen freiberuflichen Journalisten nennen, in DDR-Zeiten war er Volkskorrespondent. In vielen Texten erweist er sich als ein begabter Feuilletonist.

Der in Cottbus und Guben bekannte, bewundernswert aktive Heimatforscher und Autor Hartmut Schatte, ein später Bruder Hübners im Geiste, 70 Jahre nach ihm geboren, nahm seine Spur auf, erforschte Leben und Werk des Gubener Originals und fand viele wissenswerte, unterhaltsame Geschichten aus der Gubener Geschichte, aber auch Texte, die anderswo interessieren. Er stieß auf eine Arbeits- und Schreibweise, die der eigenen ziemlich nahe kam.

Karl Hübner hätte sich gewiss nicht träumen lassen, dass es eines Tages eine Sammlung seiner besten und interessantesten Texte als Buch geben würde. Mit einigen Ergänzungen und Kommentaren versehen, hat Schatte sie zusammengestellt - 330 Seiten Texte wurden der Nachwelt so wiedergegeben. So wurde aus einem Schatte-Buch ein Hübner-Buch mit Schatte als Herausgeber und Kommentator. Es sollte Interessenten in der gesamten Niederlausitz finden.

KW ■

Info
Hartmut Schatte: Karl Hübners Gubener Heimatgeschichten. Regia-Co-Work Cottbus. Broschur. 350 Seiten. 15 EUR.

GELEWO
Seniorenwohnen und Tagespflege Schillerstraße
Bei Interesse Kontakt aufnehmen!
Machen Sie sich ein Bild vom Seniorenwohnen und Musterappartement.
Auch bequem von zu Hause als Online-Besichtigung möglich. Sprechen Sie uns an!
Wo? Schillerstraße 75 in 03046 Cottbus
Wie? telefonisch unter 0341-97855119
Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

GELEWO
eine Marke der WFS Immobilien GmbH
Ansprechpartnerin: Luisa Isselhorst
Merseburger Str. 63, 04177 Leipzig
Telefon: 0341-97855119
E-Mail: vermietung@gelewo.de
Web: www.cottbus.gelewo.de

Der radioeins Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

„Wir vergessen die Namen, die Geschichten, aber fast nie vergessen wir die Kleider“, sagt Elke Heidenreich. Und deshalb hat sie Geschichten aufgeschrieben, in denen Klamotten die Hauptrolle spielen: „Männer in Kamelhaarmänteln“ (Hanser). Dabei spart sie auch nicht an eigenen Erinnerungen, z.B. als sie nach einem Vortrag auf der Damentoilette zwei Gäste belauscht: „Die Heidenreich. Gscheit ist sie ja schon. Aber fesch ist sie nicht.“ Immerhin – ein Kompliment. Und vielleicht das Wichtigere.

Mark Benecke. + Selbstportrait. *Illustration: Kat Menschik*

Dass radioeins Kolumnist Mark Benecke, seines Zeichens berühmter Kriminalbiologe und Mitglied des Nobelpreiskomitees für kuriose Wissenschaften auf die Frage nach seinem Lieblingstier, „Silberfisch“ nennt, erstaunt nicht all zu sehr. Noch weniger erstaunlich ist, dass aus der Zusammenarbeit mit der Berliner Illustratorin Kat Menschik ein außerordentlich schönes und interessantes Buch entstanden ist: „Kat Menschiks und des Diplom-Biologen Doctor Rerum Medicinalium Mark Beneckes Illustrirtes Thierleben“ (Galiani). Nicht nur Bienen und Alexandersittiche, nein, auch den Rotbeinigen Schinkenkäfer und den Oktopus hat Benecke in sein Herz geschlossen. Von Kat Menschik farbenfroh und überaus fantasievoll in Szene gesetzt, nicht nur für Tierfreundinnen ein echtes Lieblingsbuch.

Radioeins überträgt die Livelesung des “Illustrierten Thierlebens“ mit Kat Menschik und Mark Benecke am 10.12. von 20- 21 Uhr im Radio und als Videostream auf radioeins.de

radioeins rbb 95,1

Kellerasseln mit Honig

Die Löwen-Apotheke Cottbus

Schmuckstück am Altmarkt *Fotos: Daniel Ratthei*

Stellen sie sich vor, sie haben Nierenschmerzen und der Apotheker empfiehlt Ihnen Kellerasseln als Mittel der Wahl. Die kleinen Krebstiere werden im Mörser zerstampft und mit Honig verrührt. Dreimal täglich wird die klebrige, graue Paste per Löffel verabreicht. Die Logik dahinter: Kellerasseln leben unter Steinen, also helfen sie auch beim Nierenstein. Außerdem erinnert der bei Gefahr eingerollte Körper stark an die schmerzverkrümmten Leiber der leidenden Patienten. Mögen wir über die Wundermittel des Mittelalters schmunzeln - zum Beispiel über getrocknete Kreuzspinnen bei Migräne oder gedörrte Rehaugen gegen Zahnschmerzen – wir alle haben gerade ein Jahr erlebt, bei dem Medizin und Politik manchmal ähnlich hilflos agierten, wie die Kollegen aus der Vergangenheit. Man erinnere sich an die Pressekonferenz von Donald Trump, auf der er mögliche Anti-Corona-Maßnahmen so erklärte: Bei Anwendung von Bleich- und Desinfektionsmitteln auf trockenen, metallischen Flächen (wie Türklinken) wird der SARS-CoV-2-Erreger schnell abgetötet, also müsste es doch irgendwie gehen, diese Mittel zu spritzen...“It would be interesting to check that“. Kein billiges Bashing. Trump ist nur das prominenteste Beispiel, vom ewigen Blindflug der Menschheit in den Kosmos des Lebens.

Tolle Museumsführung von Annette Schiffner

Corona bleibt das allgegenwärtige Thema, denn der Lockdown Light im November zwingt auch das Brandenburgische Apothekenmuseum in Cottbus, seine Führungen für Besucher einzustellen. 2019 kamen 7000 Gäste ins Museum, 2020 nur etwa 2000. Ich treffe mich mit Museumsleiterin Annette Schiffner. Die gebürtige Cottbuserin ist gelernte Pharmazie-Ingenieurin (ein Berufsstand, den es seit der Wiedervereinigung nicht mehr gibt) und eine fachlich unglaublich versierte Frau. Frau Schiffner kennt ihr Museum und es ist verrückt, wie sie quasi zu jedem Gegenstand eine spannende Geschichte herzaubern kann.

Milleped = Tausendfüßler

Wer noch nie in der Löwenapotheke war, wird verblüfft sein, wie umfangreich die Ausstellung hinter der Schauseite des Hauses mit dem Staffelgiebel und der krönenden Hygieia-Figur (Schutzpatronin der Apotheker) auf dem Altmarkt eigentlich ist. Nicht zu vermuten ist der Hinterhof mit Kräutergarten, dem letzten offenen Brunnen der Innenstadt und dem Hinterhaus, wo – nach Ansicht des Autors – die Höhepunkte der Führung warten.

Einziger offener Brunnen der Innenstadt

Doch beginnen wir beim Urschleim. 1566 beruft der Markgraf von Brandenburg-Küstrin den ersten Stadtarzt für Cottbus. Der Mann heißt Dr. Peter Hosemann und hat in Wittenberg Medizin studiert. Es ist nicht leicht, gutes Fachpersonal in die Provinz zu locken, aber die grassierenden Krankheiten und Epidemien rufen Maßnahmen auf den Plan. Der Medicus nennt sich Dr. Petrus Cnemiander, die griechische Form seines Namens, und hat ein Faible für Horoskope. Was lustig klingt, war zur damaligen Zeit eine geschätzte Dienstleistung. Schon zwei Jahre später, 1568, erhält Cnemiander das

Privileg des Apothekenrechts. Dieses Privileg sicherte ihm und seinen Nachkommen die alleinige Abgabe von Arzneimitteln in Cottbus und Umgebung zu. Die Tatsache, dass nebenbei die Medizinalordnung gebrochen wurde, wonach ein Arzt nicht gleichzeitig Besitzer einer Apotheke sein durfte, zeigt deutlich, wie abhängig die Lausitz von einer gelehrten Person wie Dr. Hosemann war.

Sieht aus und riecht wie früher: DDR-Apotheke

Karminrote Tusche aus Schildläusen

Giftschrank!

Memento Mori!

1573 öffnet die Löwen-Apotheke ihre Pforten und wird bis 1984 nahtlos Apotheke sein. Neunzehn BesitzerInnen wird das Haus erlebt haben, bis es nach einer Umbauphase im Juni 1989 zum Niederlausitzer Apothekenmuseum und 2002 gar zum Brandenburgischen Apothekenmuseum wird. Allein die Geschichte der Museumswerdung, also der Suche nach Ort und Inventarium und Mitstreitern und Geldgebern, ist außerordentlich und sollte sich der Besucher von Frau Schiffner oder ihren Kolleginnen erzählen lassen.

Die Prachtexemplare der Ausstellung sind die wechselnden Offizinen, also die Verkaufsräume plus Innenausstattung, aus mehreren Jahrhunderten. Der Besucher tritt fast in jedem Raum in eine neue Apotheke einer anderen Zeit ein. Mobiliar und Interieur stammen aus Cottbus, Forst und der weiteren Umgebung und die Schönheit der Räume wäre Besuch genug, trotzdem ist die Löwen-Apotheke kein schnödes Heimatmuseum, denn sie kann mehr. Hier wird der Weg der Arzneimittel mit seinen Irrtümern, Kuriositäten und Erfolgen erzählt, sogar ein wenig in die Zukunft geblickt (Stichwort E-Rezept), all das ist universell und beinahe philosophisch. Der Besucher geht aus der Führung mit Sicherheit angefixt (natürlich geistig) heraus.

Kommen wir zum Hinterhaus. Über den Hof hinweg, mit dem Brunnen (zehn Meter tief und etwa 80 Zentimeter hohem, immer noch sauberem Grundwasser) und dem kleinen Kräutergarten (unter anderem mit der Tollkirsche, wer mal gesehen haben will, wie diese ausschaut) geht es zunächst ins Erdgeschoss, zum „Galenischen Labor“, benannt nach dem griechischem Arzt Galenos des 2. Jhd. n. Chr., dem Vordenker der Herstellung von Arzneimitteln. Alle Campari Orange-Trinker könnten sich hier einen einschenken und eine Runde Lippenstift verteilen, sollten aber besser nicht drüber nachdenken, denn hier wird anschaulich erklärt, woher die Farbe lange Zeit kam: aus Schildläusen.

Auf den nächsten Etagen kommen die Kracher. Zum einen die Giftkammer, mit den gesicherten, bedrohlichen Giftschränken. Zum anderen, die DDR-Apotheke! Leute, ich übertreibe nicht, wer diesen Raum betritt, wird automatisch in die Vergangenheit gebeamt. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Gerüche eng mit unseren Erinnerungen verknüpft sind. Es riecht und schaut aus wie früher. Wer seinen ostalgischen Anfall bekommt, bitte schön, Eintrittskarte lösen und ab ins Apothekenmuseum!

Daniel Ratthei ■

Mein Tipp

Sollte im Dezember der Lockdown beendet sein, nehmen sie zur Führung ruhig die Kinder mit. Gifte und getrocknete Kellerasseln interessiert jedes Alter. Im Museumsladen gibt es Griechischen Bergtee, den Hausschnaps Dr. Cnemiander's Kräuterlikör und das Parfüm „Eau de Cologne von Farina“ (90 Jahre älter als 4711). Führungen sind Di - Fr um 11 und 14 Uhr und am Wochenende 14 und 15 Uhr. Der Museumsladen ist Die-Fr von 10-17 Uhr geöffnet.

Die Geheimnisse meiner Frau

Foto: TSPV

Das Geheimnis ihrer Wäsche

Der NVA-Grundwehrdienst hat mich traumatisiert. Ich trage ab dem 1. November lange Unterhosen und habe bis heute nicht verlernt, wie die Unterwäsche zusammengelegt wird, damit sie exakt die Maße des kleinen Armeeschemels hat. Ich hänge meine Sachen nach der Wäsche gebügelt in den Kleiderschrank.

Meine Frau kann, was gewaschen wurde, nicht in Schränke tun, weil ihre Schränke voll sind mit Sachen, die sie nicht mehr trägt.

Sie hat deswegen ein System der Wäschelagerung erdacht, das auf den Gebrauch von Möbeln verzichtet. Es funktioniert so: Getragene Kleidungsstücke fliegen auf einen Wäscheberg, der in Richtung Waschmaschine wächst. Nach dem Waschgang landen die Sachen auf einem riesigen Wäscheständer im Bad. Was trocken ist, wird zum Schein abgenommen, übereinandergeworfen und dann wieder auf einer Ecke desselben Ständers abgelegt, an dem nun die nächste Fuhre meist schwarzer Stücke trocknet. Zum Anziehen nimmt sich meine Frau ihre Wäsche direkt vom Wäscheständer oder von einem Packen Wäsche, der vom überlasteten Ständer inzwischen auf einen Stuhl in unserem Schlafzimmer geworfen wurde.

Morgens stürmt meine Frau durchs Haus und ruft: „Wo ist mein schwarzes Top?“ Ich könnte jetzt sagen: „Wenn es meins wäre, dann läge es im Schrank.“, aber ich weiß, dass die Frage rhetorisch gemeint ist.

In einem sehr ruhigen Moment sprach ich die durch unser Haus wabernden Wäschekarawanen an. Meine Frau setzte ihren vormundschaftlichen Blick auf und sprach: „Hast Du eigentlich schon mal von dem Produktions- und Transportsystem ‚Just in Time‘ gehört? – die Waren, die benötigt werden, sind im Fluss. Es ist doch viel intelligenter, keine großen Lagerkapazitäten vorzuhalten, sondern sich bei den auf der Reise befindlichen Waren zu bedienen.“ „Aber ist das nicht“, begann ich einen pädagogischen Versuch, „ist das nicht eine besonders spezifische, intelligente Planung erfordernde Logistiksache?“

„Genau“, sprach meine geheimnisvolle Frau, „und deswegen mach Du mal weiter die Sache mit Deinem Schrank.“

Hellmuth Henneberg ■

Kultur verbindet

Es soll Menschen geben, die kennen Lübbenau nur als Bahnstation auf der Strecke Cottbus-Berlin. Das ist jammerschade, denn die Spreewaldstadt beeindruckt mit einer überaus lebendigen Kulturszene.

Hier finden vielfältige Ausstellungen und Festivals statt. Zum Beispiel gehört Lübbenau zu den Hauptveranstaltungsorten des PolkaBeats-Festivals. Und alle zwei Jahre versammelt das „Spreewaldatelier“ ausgewählte Maler und Bildhauer in der Lübbenauer Altstadt.
Plattform und Impulsgeber der kreativen Szene ist das Kulturzentrum GLEIS 3. Es liegt recht zentral in der Güterbahnhofstraße, in einem markanten Gebäudekomplex aus Wasserturm und historischem Bahnbetriebswerk. Das GLEIS 3 umfasst drei große Häuser: die Bunte Bühne, den Kulturhof und die LÜBBENAUBRÜCKE.
Jedes dieser Häuser steht für sich, doch alle drei nutzen die integrative Kraft der Kultur. Hier ist Jeder und Jede eingeladen, sich mit dem eigenen Gestaltungswillen einzubringen. Queenie Nopper und Michael Hensel von der Koordinierungsstelle GLEIS 3 stellen die Vereine vor.

Kulturhof e.V.
Michael Hensel: „Da, wo heute der Kulturhof ist, war früher der Speisesaal für die Bahnmitarbeiter. Heute treffen sich hier die Freunde populärer und unpopulärer Kunst. Von Kalligrafie über Malerei bis hin zum Tanz ist hier alles vertreten. Doch besonders beliebt ist der Kulturhof als Location für Live-Konzerte. Hier treten sowohl internationale Größen auf als auch Bands, die noch völlig unbekannt sind.“
Queenie Nopper: „Der Kulturhof existierte schon seit 1994 an einem anderen Standort. 2001 zog er dann hierher, in das erste sanierte Gebäude. Die übrigen Gebäude lagen damals noch brach und sahen wirklich schlimm aus. Sie wurden in den folgenden Jahren nach und nach saniert“

LÜBBENAUBRÜCKE
Queenie Nopper: „Die LÜBBENAUBRÜCKE gibt es seit 1999. 2009 sind wir dann in das ehemalige Verwaltungsgebäude des Bahnbetriebswerks gezogen. Die LÜBBENAUBRÜCKE ist ein Kooperationsprojekt zwischen Wohnungsunternehmen und der Stadt Lübbenau. Wir moderieren den Stadtentwicklungsprozess. Wir kümmern uns um Quartiersmanagement und auch das Stadtmarketing. Dabei ist es uns wichtig, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Ideen und Wünschen einbringen. Außerdem organisieren wir vielfältige Veranstaltungen, von der Diskussionsrunde bis hin zum Lindenfest.“

Bunte Bühne
Michael Hensel: „2011 kam dann die Bunte Bühne dazu. Sie ist die Theater- und Kleinkunstbühne des KultuRegio e. V. Sie zog in das ehemalige Schmierstofflager. Die Bunte Bühne bietet für Grundschulen das Projekt „Klasse Theater“ an. Zudem gibt es einen Theaterjugendclub. Dessen Teilnehmer treffen sich einmal wöchentlich und studieren eigene Stücke ein, die sie dann vor einem großem Publikum aufführen. Und es gibt weitere Mitmach-Angebote für Menschen verschiedener Altersgruppen, mit oder ohne Handicap.“ Und wer konsumieren möchte, ohne mitzumachen? Der kann hier an drei Tagen pro Woche Aufführungen genießen – wenn nicht gerade Covid-19 das kulturelle Leben lähmt.

Viel Freiraum für Kreativität
Queenie Nopper: „Wir bieten den Leuten die Infrastruktur, einen Rahmen, in dem sie selbst aktiv werden können; beispielsweise unterstützen wir kleine bürgernahe Projekte. Das gesamte Kulturzentrum wird von der Stadtverwaltung stark gefördert, auch finanziell. Es wird von der Lübbenauer Bevölkerung sehr geschätzt und trägt dazu bei, das Image der Stadt hochzuhalten. Wir bieten den Lübbenauern vielfache Möglichkeiten, kulturell aktiv zu werden. Hier können sie ihre Ideen verwirklichen und ihre Talente entwickeln.“

Das Kulturzentrum verbindet.
Queenie Nopper: „Lübbenau besteht aus Alt- und Neustadt. Beide Stadtteile sind durch die Bahnlinie räumlich getrennt. Da sind wortwörtlich wie auch sinnbildlich die Schranken zu. Doch genau diese Trennung wollen wir aufbrechen – und dafür ist unsere zentrale Lage am GLEIS 3 natürlich ideal. Wir sind mit unseren Angeboten ein Anziehungspunkt, bei uns kommen die Menschen zusammen – ob aus der Alt- oder Neustadt, Zugezogene wie Alteingesessene, Menschen aller Generationen.“

Queenie Nopper und Michael Hensel. *Fotos: JB*

Wie geht das Kulturzentrum mit der Corona-Krise um?
Michael Hensel: „Auch wir mussten und müssen natürlich Veranstaltungen absagen. Im Sommer durften aber im Innenhof Konzerte stattfinden. Ein umgebauter Waggon fungierte als Bühne. Auch die Innenräume konnten mit Einschränkungen betreten werden. Und so war es möglich, Soli-Konzerte für den Kulturhof zu veranstalten. Diese Konzerte sind sehr gut angekommen, man merkte richtig: Die Leute wollten wieder Kultur erleben. Auch im nächsten Jahr sollen wieder viele Veranstaltungen im Freien stattfinden.“
Queenie Nopper: „Die LÜBBENAUBRÜCKE hatte ohnehin einige Open-Air-Veranstaltungen im Programm, da wir es gut finden, wenn sich die Leute zu jeder Tages- und Nachtzeit draußen Ausstellungen ansehen können. Und ebendiese Formate haben sich nun in Corona-Zeiten als ideal erwiesen. Ein Beispiel dafür ist die Freiluft-Ausstellung ‚30 Orte, 30 Bilder‘. Da zeigen wir anhand von Vorher-Nachher-Bildern, wie sich Orte in Lübbenau seit der politischen Wende verändert haben. Diese Ausstellung haben wir übrigens auch digitalisiert. Und auch die vielen Kunstobjekte im Stadtgebiet, die im Rahmen der ‚Spreewaldateliers‘ entstanden sind, wollen wir in einem digitalen Rundgang zugänglich machen.“
Übrigens wurde das GLEIS 3 - Kulturzentrum mit dem „Preis Soziale Stadt 2010“ ausgezeichnet.
Queenie Nopper beschreibt die Mission von GLEIS 3 folgendermaßen: „Wir wollen kein Deckel sein, sondern ein Dach. Ein Dach, das beschützt und zugleich viel Raum lässt, in dem alle ihre individuellen Vorstellungen aktiv verwirklichen können.“

Hier finden tolle Open-Air-Konzerte statt: im Innenhof von Gleis 3.

Jasper Backer ■

Kunst kann alles. Kunst ist wesentlich.
Kunst ist in der Lausitz zu Hause. Wir wollen, dass das so bleibt.
Wir entwickeln Gebäude und Stadtquartiere. Kunst hilft uns dabei, die Welt mit offenen Augen zu betrachten.

Kunst entdecken

2020 ist ein Jahr, in dem die Weltgesellschaft auf eine erhebliche Probe gestellt wird. Ein Jahr, welches das Bewusstsein eines jeden Einzelnen in vielen Belangen verändert hat. So auch für Kunst und Kultur. Museen sind geschlossen, Messen und Ausstellungen werden in die digitale Welt verlagert. Am Großenhainer Bahnhof in Cottbus versuchen die Galerie Fünf und die Galerie Brandenburg zur Weihnachtszeit gemeinsam mit einigen KünstlerInnen für einen positiven Jahresausklang zu sorgen.

Nach dem Erfolg im letzten Jahr und auf Nachfrage vieler Kunden wird es auch in diesem Jahr wieder eine Verkaufsausstellung in den Galerien im Großenhainer Bahnhof geben. Galerien sind zurzeit die einzig verbleibenden Ausstellungsräume und der Ort, an dem Sie Kunst entdecken können. Um wieder einer größeren Anzahl an KünstlerInnen die Chance zu geben, ihre Werke zu präsentieren, wird es auch in diesem Jahr eine Gruppenausstellung mit zahlreichen bekannten Namen aus der Region geben, wobei zugleich ein Rückblick auf das vergangene und ein Ausblick auf das kommende Ausstellungsjahr gegeben wird.

Die Werke bleiben dabei im unteren bis mittleren Preissegment und umfassen neben Malerei und Grafik auch Keramik und Skulpturen.

Mit dabei sind in diesem Jahr unter anderem Heidrun Bastian, Christine Geiszler, Rita Grafe, Chris Hinze, Mona Höke, André von Mertens, Anett Münnich, Ekaterina Orba, Nils Peters, Günther Rechn, Ralf Schuster, Hans Scheuerecker, Hans-Georg Wagner und Dieter Zimmermann. Einige Kunstwerke stammen aus Privatbesitz.

Hans Scheuerecker ist in der Weihnachtsausstellung im GHB dabei. *Foto: HSP*

Blick in die Galerie Brandenburg/ Galerie Fünf im GHB. *Foto: Schönenbröcher*

Zu den regulären Öffnungszeiten am Donnerstag und Freitag von 14 bis 19 Uhr und Samstag von 10 bis 16 Uhr wird die Galerie für diejenigen, die ihre Geschenke auf den letzten Drücker besorgen, auch vom 21. bis 23. Dezember von 10 bis 19 Uhr und am Donnerstag den 24. Dezember von 10 bis 14 Uhr geöffnet haben. Die Ausstellung beginnt am 3. Dezember 2020. *HSP* ■

Info
Galerie Brandenburg / Galerie Fünf, Großenhainer Bahnhof
Güterzufuhrstraße 7
03042 Cottbus

Zusammenrücken in C-Zeiten

Im November und vermutlich darüber hinaus, bleiben Museen und andere Kulturstätten geschlossen. Einzig private Kunstgalerien bleiben als Ausstellungsräume geöffnet. Doch auch diese stehen wegen der derzeitigen Situation oft am Rande des Ruins. Digitale Angebote sind kein langfristiger Ersatz, aber angesichts der dynamisch fortschreitenden Möglichkeiten eine Chance.

Die Corona-Krise hat auch viele KünstlerInnen in Schwierigkeiten gebracht. Die Galerie Brandenburg und die Galerie Fünf wollen gemeinsam mit den KünstlerInnen für ein wenig Umsatz sorgen. Neben ihrer Weihnachtsausstellung soll ein digitaler Katalog entstehen, in dem sich jede Künstlerin und jeder Künstler mit seinen Werken präsentieren kann. „Virtuell zusammenrücken und gemeinsam Präsenz zeigen“, erklärt Heiko Straehler-Pohl von der Galerie Brandenburg die Idee dahinter. „Digitale Inhalte können den sozialen Charakter einer Galerie nicht ersetzen, aber sollten und werden derzeit als eine Möglichkeit für Galerien und KünstlerInnen verstanden.“

Mitmachen kann dabei jeder Künstler, der Abbildungen und Daten seiner Werke an die Galerie schickt. Ein kleiner Einleitungstext zu sich als Person und Künstler ist auch herzlich willkommen.

Der Katalog wird auf der Website der Galerie präsentiert und soll nach Möglichkeit von dort den Weg in viele digitale Postfächer finden. Der Großteil der Erlöse kommt den Künstlern zugute.

Alle interessierten KünstlerInnen können sich unter info@galeriebrandenburg.de oder unter 0160/94987777 melden und weitere Informationen erhalten.

HSP ■

BAUTEC® - Wir ♥ Immobilien
www.bautec-cottbus.de

Kurz & Knapp

// SARAH, DENNIS, TOBIAS, BENJAMIN UND FELIX SIND DIE KUNST-KRACH – KRAUT – KAPELLE

KANAL.

Ohne Label und ohne Förderung haben diese fünf Musiker in den vergangenen zwei Jahren ein großes, vielschichtiges, neues Album aufgenommen. Es heißt: „Das Leben danach“ - was wohl aktuell treffender nicht sein könnte. Es beinhaltet dreizehn Stücke, die einen 70-minütigen Bogen spannen – von leichten Sommerliedern und melancholischen Balladen, über düstere Hörspielgeschichten bis hin zu deftigen Progrock-Kompositionen. In den Texten dreht es sich um Wendepunkte, Fragen nach dem Davor und dem Danach, die durchaus subtil und spitz vom individuellen Erleben aus in eine gesellschaftlich-politische Dimension ragen. Der Foto- und Filmkünstlers Clemens Schiesko gestaltet das Cover. Er setzt die Geschichten der Lieder zu einem fulminanten Wimmelbild in Szene.

„Das Leben danach“ soll mit der Hilfe Vieler im Frühjahr 2021 auf Doppelvinyl erscheinen.

Für die Pressung, das Master und das Artwork läuft gerade eine große Crowdfundingaktion an. Da sollte der/die Interessierte unbedingt einmal vorbeischauen. Mit seinem Beitrag würde er/sie nicht nur die künstlerische Arbeit von Kanal, einer Cottbuser Band, unterstützen, sondern bekommt auch ein tolles Album auf Vinyl zugeschickt. Zudem warten auf der Seite noch viele andere „Dankeschöns“ , wie etwa ein gemeinsames Essen, Tonskulpturen oder Wohnzimmerkonzerte. Witzig: Wer Kanal mit einer Großspende beglückt, wird sogar auf dem Album zu hören sein und kann sich in persona auf dem Cover verewigen. Für alle, die keinen Plattenspieler besitzen, gibt es selbstverständlich einen Downloadcode dazu.

Aber warum gerade jetzt? Hätte man die Aktion nicht wie so viele Musikprojekte und Events besser auf die Zeit nach der Pandemie verschieben sollen? Kanal meint dazu, dass es weitergehen müsse und dass Kunst gerade jetzt nicht schweigen dürfe. Außerdem ist das Album wie der Titel ankündigt, auch für die Zeit danach bestimmt, denn ab dem Frühjahr wird die Kapelle auf den Marktplätzen, in Biergärten und Hinterhöfen draußen live zu erleben sein. Und diese Zeit, die wir uns alle herbeisehnen, wird im Hier und Heute vorbereitet.

Also, auf geht’s! – für ein Leben danach. Sarah, Dennis, Tobias, Benjamin und Felix, die Kunst-Krach-Kraut-Kapelle KANAL danken es euch.

Crowdfunding unter:
www.startnext.com/kanal-das-leben-danach-crowd
facebook.com/bandkanal

rog ■

Termine + Hinweise: akapelle@hermannimnetz.de

„Vom Publikum kommt so viel Dankbarkeit zurück“

Monika Ehrhardt-Lakomy über ihre neue CD mit Kinderpoesie und ihr Herz für die Cottbuser Reinhard-Lakomy-Schule

Monika Ehrhardt-Lakomy und ihr „Mann“ Reinhard Lakomy. *Foto: TL*

Im unteren Teil Ihres Hauses, in dem früher das große Tonstudio Ihres Mannes Reinhard Lakomy war, befindet sich jetzt eine „Reinhard Lakomy“-Kita. Wie kommt das denn?

Nachdem mein Mann 2013 starb, habe ich in seinem großen Studio einen Kindergarten für zehn Kinder mit zwei Erzieherinnen eingerichtet. Das war sein Wunsch. Lacky war über 50 Jahre Musiker und hier, wo so viel wunderbare Musik für Kinder entstanden ist, spielen nun Kinder, und sie nutzen auch den Garten hinterm Haus.

Es gibt in einigen ostdeutschen Städten Schulen und Kitas, die den Namen von Reinhard Lakomy tragen. Darunter auch im Cottbuser Ortsteil Groß Gaglow. Das ist eine ungewöhnliche Ehre für einen deutschen Musiker.

Lacky war ein populärer, beliebter Künstler, der großartige Musik machte, von Jazz über elektronische experimentelle Musik, er schrieb Film- und Ballettmusiken, war ein Grenzgänger zwischen ernster und unterhaltender Musik. Und all sein Können nahm er mit in die Musik für Kinder, für die ich die Texte schrieb. Mit der sind viele Kinder in der DDR aufgewachsen. Deshalb benannten sich nach der Wende Schulen nach Lacky, zum Beispiel in Halberstadt eine Schule für geistig behinderte Kinder und in Cottbus eine Grundschule. Aber auch Kitas heißen nach den Figuren aus unseren Geschichtenliedern: Moosmutzel oder Waldwuffel. Es gibt auch eine Grundschule Wolkenstein und eine Grundschule Traumzauberbaum.

Haben Sie auch stetigen Kontakt zur Reinhard-Lakomy-Schule in Cottbus?

Die Cottbuser machen jedes Jahr ein Stück auf der Grundlage unserer Geschichten. Ich fahre dann auch immer hin zur Aufführung. Ich bedanke mich auch gern beim Publikum, und merke, da kommt so viel Dankbarkeit zurück. Ich bin immer ganz begeistert, dass ich die Stücke in die Welt gegeben habe und ihnen dann dort wieder begegne. So wie man Kindern begegnet, die erwachsen geworden sind.

Gerade haben Sie in Ihrem kleinen Tonstudio am Haus eine neue CD produziert und veröffentlicht: „Mama Tresore und die Kanalrattenbande“.

Ja, es ist eine Doppel-CD vollständig mit Lackys Musik. Die Musik ist zum Teil 30 Jahre alt, es handelt sich um Film- und Ballettmusik von Lacky, die vor allem André Gensicke bearbeitet hat. Darauf habe ich dann die Liedtexte geschrieben. Früher war es umgekehrt, da vertonte Lacky meine Texte. Eingesprochen und – gesungen wurde die neue CD von auserlesenen Künstlern wie Franziska Troegner, Boris Aljinovic, Oliver Kalkofe, Josephin Busch, Thomas Nicolai, Angelika Mann, Ilja Richter und vielen mehr.

Worum geht es in der Geschichte?

Mama Tresore ist eine Stadtratte. Sie lebt mit ihren beiden Söhnen in ihrer Knopfwerkstatt und verkauft bunte Knöpfe an die Stadtbewohner, die Tiere der Stadt. Es kommen fremde Tiere, die Waldländer in die Stadt, ihr Waldbach ist verschwunden. Die Quelle soll sich unter einer alten Linde im Stadtpark befinden. Da erhält Mama Tresore einen merkwürdigen Knöpfe-Großauftrag für Uniformhosen vom Kanalrattenboss Toxico aus dem Kanalrattenreich unter dem Stadtpark. Mehr verrate ich nicht.

„Mama Tresore“ bewegt sich im Traumzauberbaum-Universum, das sich seit 1980 über Millionen Tonträger ausgebreitet hat. Inzwischen auch in Richtung Westen?

Im Osten sind Generationen mit diesen Geschichten aufgewachsen. Im Westen sind die kaum bekannt. Als wir mit unserem Traumzauberbaum-Musical zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover gastierten, kamen aber die Leute von überall angereist. Ich glaube fest daran, dass sich Qualität

durchsetzt. Die meisten Schulinszenierungen meiner Geschichten fanden übrigens in den letzten drei Jahren im Westen satt.

Kindermusik wird von Erwachsenen oft belächelt.

Im Osten war das nicht so. Ich will niemandem zu nahe treten, aber die meisten Kindermusiken, die ich aus den alten Bundesländern kannte, begnügten sich mit „Stube, Kammer, Küche“ und drei Griffen auf der Gitarre. Das Thema Musik für Kinder war im Westen unterbelichtet. Lacky und ich machten seit 1978 Poesie für Kinder, anspruchsvoll in Wort und Musik. Das gab es dort so nicht, das hat sich erst in letzten Jahren gerappelt. Im Osten wurde Kunst für Kinder sehr ernst genommen. Anerkannte Schriftsteller und Komponisten bemühten sich darum. Natürlich mache ich immer weiter mit Musikmärchen und Hörspielen mit Musik von anderen guten Komponisten. Das nächste Projekt habe ich schon im Kopf.

Worum wird es gehen?

Das will ich noch nicht sagen. Aber wie stets steckt in meinen Geschichten eine tiefere Moral, ohne Zeigefinger. Mein Credo lautet: Von vorne für Kinder, von hinten für Erwachsene. Es ärgert mich immer wieder, wie viel Mist an angeblicher Unterhaltung Kindern heute zugemutet wird.

Wie sehr behindert Corona aktuell Ihre Arbeit?

Meinem Reinhard-Lakomy-Ensemble sind seit März über 40 ausverkaufte „Traumzauberbaum“-Shows weggebrochen. Die erneute Schließung der Theater halte ich nicht für sinnvoll. Corona hat gezeigt, dass Kultur den Menschen ein Bedürfnis ist wie das tägliche Brot. Kein Video kann eine Livevorstellung ersetzen, die gemeinsame Energie von Bühne und Publikum ist belebend und beglückend. Die Theater können die Corona-Regeln umsetzen, wenn man das wirklich will. Kultur ist ja auch ein Wirtschaftsfaktor, da werden andere „Wirtschaftsfaktoren“ ungleich besser unterstützt als die Kulturschaffenden. Wir schaffen ideelle Werte, die der Mensch braucht für seine geistige Hygiene.

Reinhard Lakomy wäre im Januar 2021 75 Jahre alt geworden. Sie haben letztes Jahr in Ihrem Musikverlag aus seinem musikalischen Archiv zwei neue CDs veröffentlicht: „Zwischen der Stille“ und „Jazztronics“. Planen Sie weitere Veröffentlichungen?

Es gibt noch eine Menge unveröffentlichter Musik auf einer Terrabyte-Festplatte mit Archivmaterial von ihm, unter anderem die Musik „Gralssuche“, deren Aufführung Ende der 80er im Palast der Republik geplant war. In der Performance mit dem Ballett der Komischen Oper ging es auch um gesichtslose Menschen. Vielleicht störte die Funktionäre die Assoziation mit dem Realsozialismus in der DDR, jedenfalls landete das Projekt plötzlich im Eisschrank. Ich würde gerne auch das Stück „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ aktivieren, für das Lacky beim Elektronikmusik-Festival im französischen Bourges 1987 einen Preis erhielt.

Interview: Thomas Lietz ■

Info
CD „Mama Tresore und die Kanalrattenbande“ (Sony Music)

Sandow und Grüßaugust – mal gucken

Der Impfstoff gegen das Coronavirus ist offenbar gefunden, das Zaubermittel gegen die Coronaschwäche des Konzertwesens allerdings noch lange nicht. Am 4. und 5. Dezember sollen Sandow im Cottbuser Gladhouse auftreten. Dass die Konzerte stattfinden werden, ist so sicher wie das Amen zum Beispiel in der Berliner Erlöserkirche 2013, wo der Autor Sandow live erlebte. Von einem Amen als Zuschauerreaktion bekam er jedenfalls nichts mit. Aber vielleicht gab es ja doch eins.

So könnte es sich nun also auch mit den Konzerten im Gladhouse verhalten, zu denen die 1982 in Cottbus gegründete Band die Gäste Momo Kohlschmidt und Gabriele Weiner eingeladen hat. Außerdem als Support Act Grüßaugust.

Grüßaugust – toller Bandname, ausgedacht und sich angeheftet haben ihn sich alte Bekannte von Sandow (und des etwas älteren Indies-Publikums): die beiden Ex-Inchtabokatables Robert Beckmann und Titus Jany, einst Sänger und Drummer der Indie-Berühmtheit. „Wir kennen uns schon seit Ostzeiten“, sagt Sandsow-Sänger Kai-Uwe Kohlschmidt, „ich glaube, Robert hat mal in Scheuereckers Atelier eine Malperformance begleitet. Und Titus kennen wir noch von den Inchties, die auch mal Support bei uns waren.“

Der Doppelpack Sandow - Grüßaugust dürfte ganz gut passen, sind doch Letztere auf ähnlichen Bahnen des Indie-Kosmos unterwegs, wie die Cottbuser. Sie zelebrieren, wie sie selbst kundtun, einen „unsäglichen und nicht einzuordnenden Mix aus Noise, Punk, Psycho und Spaß“, bei dem der Folk auf der Strecke geblieben sei.

Sollten nun auch die beiden Konzerte Anfang Dezember auf der Strecke bleiben, dann wäre das eine traurige Nachricht. Inzwischen erhalten solche ja Gewöhnungscharakter – traurig bleibt es trotzdem. Ganz ausfallen würden sie aber auf keinen Fall, sagt Kai-Uwe Kohlschmidt. Verschiebung wäre angesagt, auf wann, würde man sehen.

Inhaltlich wäre das immerhin kein Problem, denn, wenn das Konzert etwas nicht will, dann eine künstlerische Reaktion auf die Coronasituation in der Gesellschaft bieten. „Darauf reagieren wir nicht, dazu haben wir auch keinen Beitrag“, lässt Kai-Uwe Kohlschmidt wissen.

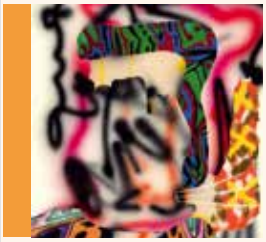
Thomas Lietz ■

Info
5. Dezember (hoffentlich) Sandow und Grüßaugust im Gladhouse Cottbus (vielleicht)

NEU auf der radioeins Playlist

Beatsteaks mit „Monotonie“

Die Beatsteaks melden sich zurück! Mitte Dezember soll eine neue EP erscheinen, die ausschließlich Coversongs von ihren Lieblingssängerinnen enthält. Die erste schon veröffentlichte Coverversion hat feinstes Ohrwurmpotential, denn die Band hat sich an „Monotonie“ gewagt – einen der größten Hits von Ideal aus dem Jahr 1981. Ähnlich schön lakonisch wie Annette Humpe damals singt nun also Arnim Teutoborg-Weiß von „Monotonie in der Südsee“ und „Melancholie bei 30 Grad“. Im Sound orientieren sich die Beatsteaks mit entspannten Reggea-Beats am Original, textlich haben sie eine kleine Änderung vorgenommen, natürlich mit dem Segen von Humpe: Statt „Campari auf Tahiti“ gibt's jetzt „Campari mit (der Hamburger Rapperin) Haiyti“. Für einen Gute-Laune-Moment sorgt übrigens auch das Video zum Song, z. B. wenn Bassist Torsten Scholz in weißem Anzug vor einem Greenscreen mit Strandaufnahmen tanzt. Hawaii-Feeling mitten im Corona-Winter-Blues. Eine kurze Pause von der Realität. Aloha!



Benee mit „Happen To Me“

Mit „Supalonely“ gelang der 20-jährigen Neuseeländerin Stella Rose Bennett alias Benee ein weltweiter Corona-Lockdown-Hit. Auf der Plattform TikTok sorgte das Stück mit über 10 Millionen Videos für einen Riesenhype. Nun erschien im November das vielversprechende Debutalbum von Benee. In ihren Songs gelingt ihr ein Spagat zwischen verträumtem Indiepop, Elektro, R'n'B und HipHop, cool und authentisch zugleich. Benees facettenreiche Stimme beeindruckt, ihr Gespür für Songwriting zeigt sich u.a. in „Happen To Me“. Ein Song über Sorgen und Ängste, vor dem Sterben und Verlassenwerden. Pop der Stunde. Sir Elton John ist übrigens auch schon großer Fan.

Alke Lorenzen ■

radioeins rbb 95,1

Ein Herz für wilde Tiere

Wildtierauffangstation Skadow – seit 22 Jahren ein sicherer Ort für wilde Tiere

Am Stadtrand von Cottbus, in Skadow, befindet sich die Wildtierauffangstation der Tierärztin Susanne Schmidt, umgeben von Feldern, Weiden und dem Spreevorland. Mit einem entkräfteten Höckerschwan der neben dem Hoftor saß, fing 1988 alles an. Am Anfang folgten nur vereinzelte Wildtiere: wie Baumfalken, Turmfalken, Sperber, Mäusebussarde und Krähen, die von Tierfreunden abgegeben wurden. Da jedes Jahr mehr Wildtiere aufgenommen wurden, die in artgerechten Gehegen und Volieren untergebracht werden mussten, verzichtet die Tierärztin seit Jahren auf Urlaub und steckte jeden Pfennig/ Cent in den Aufbau der Auffangstation.

Susanne Schmidt kümmert sich um zwei ihrer „Zöglinge". *Foto: Antje Müller*

Als einzige in der Region kümmert sie sich um verletzte, entkräftete und junge Wildtiere, die von Privatpersonen, Feuerwehr, Behörden und Tierheimen gebracht werden. In den jüngsten Jahren wurden durchschnittlich 80 - 100 Wildtiere (20 - 25 Tierarten) pro Jahr abgegeben. Es sind verschiedene Greifvogelarten, Eulen, Störche, Kraniche, Singvögel, Rehkitze, Feldhasen und Eichhörnchen, um nur einige aufzuzählen. Von jedem Tier existiert eine Dokumentation – manche mit Fotos, die Fundort, Abgabedatum, Überbringer, Zustand und teilweise erstaunliche Verhaltensweisen enthält. Da die anfallenden Kosten nicht mehr mit eigenen Mitteln finanziert werden konnten, wurde am 8. Februar 2011 ein gemeinnütziger Verein mit zehn Mitgliedern gegründet. Zweck des Vereines ist die Förderung des Tierschutzes durch die Aufnahme, Behandlung, Pflege und Aufzucht von verletzten, kranken und jungen Wildtieren mit dem Ziel der Genesung und der anschließenden Auswilderung.

Inzwischen wird die Finanzierung immer schwieriger, da bei 30 Tierarten äußerst unterschiedliche und zum Teil sehr teure Futterkosten entstehen. Darüber hinaus müssen immer wieder Volieren und Anlagen repariert werden. Da die Tiere sich nicht an den Menschen gewöhnen sollen, um gefahrlos ausgewildert zu werden, ist eine aktive Mithilfe in der Wildtierauffangstation leider nicht durchführbar. Deshalb ist eine Spende die beste Hilfe. Wer sich für die Wildtierauffangstation interessiert, kann sich auf der Facebook Seite: facebook.com/Wildtierauffangstation-Cottbus-Skadow-eV informieren.

Wer Susanne Schmidt und ihr Ehrenamt unterstützen möchte, kann dies gern mit einer Spende tun:

Wildtierauffang- und Pflegestation Cottbus-Skadow e. V.
Tel: 0355 821513
Vereinskonto:
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN: DE 28 1805 0000 0190 0092 50
BIC: WELADED1CBN

Annette Raab

Tipp

JUNGVOGEL GEFUNDEN – WAS TUN?

Solltet ihr einen scheinbar verlassenen Jungvogel finden, beobachtet ihn bitte aus sicherer Entfernung. Es ist durchaus möglich, dass er noch von seinen Eltern versorgt wird.

Sollte er in Straßennähe aufgefunden werden oder sollten sich im Umfeld Katzen befinden, nehmt ihn bitte aus der Gefahrenzone. Grundsätzlich brauchen gefundene Vögel, die noch nicht vollständig befiedert sind, eure Hilfe. Dasselbe gilt für junge Schwalben und Mauersegler die am Boden gefunden werden. Ist der Jungvogel noch nackt und sind die Augen noch nicht geöffnet, hat er leider so gut wie keine Chance.

WICHTIG: VÖGELN NIE WASSER DIREKT IN DEN SCHNABEL GEBEN!

Die Gefahr, dass das Wasser direkt in der Luftröhre und dann in der Lunge landet, ist groß. Einen solchen Schaden überleben die Tiere nicht. Da die Bedürfnisse, was Futter angeht, sehr unterschiedlich sind, möchten wir euch nochmals auf die Seite www.wildvogelhilfe.org hinweisen.

Hier findet ihr Hilfe bei der Vogelbestimmung http://wp.wildvogelhilfe.org/…/die…/bestimmung-der-vogelart/ und Empfehlungen für das passende Futter http://wp.wildvogelhilfe.org/…/wie-fuettert-man-junge-wild…/ Ist der Jungvogel schon fast oder ganz befiedert, aber sichtlich geschwächt, bringt ihn bitte an einen kühlen und geschützten Ort. Zur Unterbringung reicht ein luftiger Karton oder ein Käfig. Stellt bitte ein kleines Schälchen mit Wasser und Nahrung dazu. Sobald sich das Tier erholt hat, könnt ihr es in einem geschützten Bereich (Büsche oder Hecken) wieder freilassen. Ein Schälchen mit Wasser in den nächsten Tagen, unterstützt zusätzlich.

Ein roter Teppich für das Ehrenamt.
Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke.
Sparkasse Spree-Neiße

LTV

IHR FERNSEHEN AUS COTTBUS

lausitztvcottbus

0171 230 70 76

LausitzTV

lausitz_tv

UND WIE GEWOHNT, RUND UM DIE UHR IM KABELNETZ

www.lausitz-tv.de

WIRTSCHAFTSINITIATIVE LAUSITZ –

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. (WiL) ist eine regionale Aktions- und Netzwerkplattform in der sich länder- und branchenübergreifend Unternehmen, Institutionen, Kammern und Kommunen von Lübbenau bis Zittau engagieren. Das Hauptanliegen der WiL und das ihrer Mitglieder ist es, den Wirtschaftsstandort Lausitz nachhaltig zu stärken. Aus diesem Grund setzt sich die WiL dafür ein, dass die Unternehmen der Region schnell und unbürokratisch dabei unterstützt werden, neue Geschäftsfelder, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln um so neue Wertschöpfung mit Arbeitsplätzen in unserer Lausitz aufzubauen.

Als Mitglieder im Vorstand der Lausitz engagieren sich:

Dr. Markus Binder
Vorsitzender

Lausitzer Energie Bergbau AG
Mitglied des Vorstandes

Torsten Berge
Schriftführer

Wochenkurier Lokalverlag
GmbH & Co. KG
Verlagsleiter

Anne Francken
Stellv. Vorsitzende

BASF Schwarzheide GmbH
Kaufm. Geschäftsführerin und
Arbeitsdirektorin

Katrin Bartsch
Mitglied des Vorstandes

Veolia Environnement Lausitz GmbH
Geschäftsführerin

Michael Stein
Stellv. Vorsitzender

KSC Kraftwerks- Service
Anlagenbau GmbH
Geschäftsführer

Knut Deutscher
Mitglied des Vorstandes

Handwerkskammer Cottbus
Hauptgeschäftsführer

Dieter Maier-Peveling
Schatzmeister

MP.N Rechtsanwälte

Wolfram Kreisel
Mitglied des Vorstandes

KREISEL GmbH & Co. KG
Gesellschafter und Geschäftsführer

– GEMEINSAM FÜR DIE LAUSITZ

Der Solarpark Welzow III: die Lausitz im Strukturwandel. Foto: LEAG

Im Sommer haben Bund und Länder das „Strukturstärkungsgesetz" beschlossen. Mit dem Gesetz sollen die Folgen des Ausstiegs aus der Kohleverstromung u.a. in der Lausitz abgemildert werden. Mit den bis zum Jahr 2038 zur Verfügung stehenden Mitteln soll zu allererst die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt und entwickelt werden. Gleichzeitig sollen auch Gelder in die Bildung und die Fachkräfteentwicklung sowie in die Lebensqualität, z.B. Kultur, Sport und Tourismus, investiert werden.

Die insgesamt über 20 Mrd. Euro, die der Lausitz zur Verfügung stehen, werden zum einen durch den Bund und zum anderen direkt durch die Länder verteilt. Mit ca. 13. Mrd. Euro unterstützt der Bund die Lausitz mit Maßnahmen z.B. für die Energiewende und den Klimaschutz, mit der Ansiedlung von Einrichtungen des Bundes oder mit Investitionen in das Straßen- sowie das Schienennetz.

Darüber hinaus stehen den Ländern Brandenburg (ca. 3,6 Mrd.) und Sachsen (ca. 3,5 Mrd. Euro) Finanzhilfen für Investitionen in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Digitalisierung, Wissenschaft und Infrastruktur zur Verfügung. Die Organisation und das Management der Strukturentwicklung in der Region organisieren in Sachsen die Sächsische Agentur für Strukturentwicklung (SAS) und in Brandenburg die Wirtschaftsregion Lausitz (WRL). Die beiden Gesellschaften stehen als regionale Ansprechpartner zur Verfügung und sollen Projekte identifizieren, zur Entscheidung vorschlagen und deren Umsetzung unterstützen.

Eine positive Entwicklung der Lausitz benötigt vor allem Zeit. Der von Bund und Ländern in einem gesamtgesellschaftlichen Kompromiss beschlossene Zeitplan für den Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2038 muss daher unbedingt eingehalten werden. Als ein Vertreter der Wirtschaft und der Region setzt sich die Wirtschaftsinitiative Lausitz gegenüber Bund, Ländern und Kommunen dafür ein, dass die Entwicklungen in der Lausitz stets überprüft werden, um positive Entwicklungen sichtbar zu machen und negativen Entwicklungen entgegenzusteuern.

Des Weiteren engagiert sich die Wirtschaftsinitiative Lausitz mit Ihren Projekten und Initiativen u.a. bei der Förderung von Gründern, dem Unternehmertum, der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft und im Bereich der Fachkräftesicherung. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass die für die Wirtschaft und die Lausitz so wichtigen Rahmenbedingungen für eine gelingende Strukturentwicklung verlässlich zur Verfügung stehen.

Dabei können die vor der Region liegenden Aufgaben auch zukünftig nur gemeinsam mit allen Akteuren der Region, z.B. den Kammern, den Agenturen für Arbeit, den Wirtschaftsförderern, den Verbänden und natürlich den Menschen der Lausitz gelingen.

WiL
WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ

Gestalten Sie die Zukunft der Lausitz mit! **www.wil-ev.de**

Trockene Lausitz - der Weg zum Cottbuser Ostsee erscheint lang

Es ist ein gigantisches Projekt, das vor den Toren der Stadt Cottbus unter der Anstrengung vieler jahrelang vorbereitet worden ist. Im Frühjahr letzten Jahres sollte dann die Natur die Regie in diesem Projekt übernehmen. Doch die Natur scheint sich Zeit zu lassen, beim Fluten des Cottbuser Ostsees, dem bald größten künstlichen See Deutschlands.
Seine Größe von 1.900 Hektar genauso wie sein Vorleben als Tagebau haben ihm bereits deutschlandweit viel Aufmerksamkeit beschert. Der Cottbuser Ostsee soll einmal das Aushängeschild der Stadt Cottbus und Erholungsort für Einheimische und Besucher werden. Als Teil einer Modellregion „Cottbuser Ostsee“ soll an seinen Ufern die Stadtentwicklung unter dem Fokus der Nachhaltigkeit stehen und die Herausforderungen des Strukturwandels mit innovativen Ideen angegangen werden. Eine entsprechende Absichtserklärung haben die Stadt Cottbus, die BTU Cottbus-Senftenberg und die LEAG, als Eigentümerin des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord, im Herbst 2020 unterzeichnet. Der Wille zum Gestalten ist also da. Doch nach zwei zu trockenen Jahren in Folge stellt sich die Frage, wo das Wasser für den See bleibt?
Bis auf kurze Perioden vor allem in den Wintermonaten konnte der Hahn des Einlaufbauwerkes noch nicht über längere Zeit aufgedreht werden. Kann der Plan, den See bis zur Mitte der 2020er-Jahre fertig zu fluten, überhaupt noch aufgehen? Mehr als 80 Prozent des Seewassers sollen aus der Spree in den See fließen, der restliche Anteil ergibt sich aus dem aufsteigenden Grundwasser, so hat es die LEAG geplant. Auf seiner Internetseite gibt das Energieunternehmen aktuell einen Füllstand an, der bereits über 40 Prozent ausweist. Gemeint ist damit allerdings der Füllstand bezogen auf die aufzufüllende Wasserhöhe und gemessen wird in den tiefen Randschläuchen. „Sobald der Wasserstand darin die Höhe der durch die Förderbrücke geschütteten

So soll der See einmal aussehen. *Grafik: LEAG*

höher liegenden Innenbereiche des ehemaligen Tagebaus erreicht haben wird, verteilt sich das Wasser über die gesamte Seefläche und der Anstieg des Füllstandes wird sich deutlich verlangsamen“, erklärt die für den See verantwortliche Leiterin der Geotechnik bei LEAG Franziska Uhlig-May. Auf die Frage, ob die Flutung noch im Plan liegt, versichert sie, dass ein Flutungsende in der Mitte der 2020er-Jahre weiterhin möglich sei. „Mit dem Eintreten solcher Trockenzeiten, wie

wir sie in den vergangenen Sommern erlebt haben, haben wir gerechnet. Denn unserem Flutungsplan liegen verschiedene Wettersituationen mit unterschiedlichen Niederschlagsmengen für einen Vorhersagezeitraum von 2003 bis zum Jahr 2102 zugrunde“, so Franziska Uhlig-May. Auch Temperaturerhöhungen in Folge des Klimawandels seien bei den Berechnungsszenarien und Bewirtschaftungsmodellen für den See mitbetrachtet worden.

Doch ist für viele Skeptiker der See überdimensioniert. Sie befürchten weiterhin langanhaltende Trockenzeiten verbunden mit hohen Verdunstungsraten für alle Gewässer in der Region und damit Wassermangel auch für den Cottbuser Ostsee. Die LEAG selbst weist in ihren Veröffentlichungen darauf hin, dass der mittlere Seewasserstand wie bei allen natürlichen Gewässern witterungsbedingt schwanken wird. „Der künftig mittlere Wasserstand von +62,5 Meter NHN wird ohne zusätzliche Wassereinleitungen um etwa einen halben Meter nach oben und unten schwanken. Der Grundwasser-Zufluss genauso wie Niederschläge werden nach unseren Berechnungen dazu beitragen, die Verdunstung im jährlichen Mittel auszugleichen“, versichert Franziska Uhlig-May und erinnert an die geografische Lage des künftigen Sees im Baruther Urstromtal unterhalb des Lausitzer Grenzwalls. „Das Grundwasser fließt entsprechend dem Gefälle vom Grenzwall auf seinem Weg Richtung Spreewald auch dem Cottbuser Ostsee zu. Ist der See einmal geflutet, reicht der Zufluss aus seinem eigenen Einzugsgebiet also aus, um den Wasserstand zu halten“, so Franziska Uhlig-May.

Das Einlaufbauwerk am künftigen Cottbuser Ostsee. *Foto: TSPV*

Für einen später ungestörten Badegenuss wird allerdings auch sauberes Wasser gebraucht. Dass der jahrzehntelange Bergbau in der Lausitz zu erheblichen Problemen in der Wasserwirtschaft geführt hat, lässt sich in der Lausitz immer noch beobachten. So ist die braune Spree bei Spremberg ein Resultat des mit der Wende stillgelegten Altbergbaus. Die Wasserbeschaffenheit im Cottbuser Ostsee wird durch die LEAG mit regelmäßigen Messungen überprüft und scheint auf einem guten Weg zu sein. „In den mit klarem Spreewasser gefluteten Seebereichen messen wir aktuell pH-Werte zwischen 7 und 7,3 und sehr geringe Eisengehalte von kleiner 2 Milligramm pro Liter. Damit liegen wir voll in der Beschaffenheitsprognose“, zeigt sich Franziska Uhlig-May zufrieden.

Im Vergleich zu anderen Tagebauseen würden sich vor allem die kalkreicheren Abraumsubstrate im ehemaligen Tagebau Cottbus-Nord günstig auf die Wasserbeschaffenheit im künftigen See auswirken. „Unter diesen Voraussetzungen werden sich Fische, Wasservögel und auch andere Tiere im und am Wasser wohlfühlen“, ist sich Franziska Uhlig-May sicher. Nach flächendeckenden Niederschlägen im Einzugsgebiet der Spree bei Bautzen im Oktober hat sich die Wassersituation in der Lausitz an Spree und Schwarzer Elster zuletzt entspannt. So ist der Wasserstand in der Talsperre Spremberg um fast einen halben Meter gestiegen. Dennoch bleibt ihre Füllhöhe mit rund 91 Metern Normalhöhennull weiter auf niedrigem Niveau. Wasser für den Ostsee aus der Spree kann auch erst wieder fließen, wenn entsprechend der Rangfolge der Wassernutzung die Bedarfe der Trinkwasserversorgung, des Spreewalds, der Binnenfischerei und der Füllstände für die Talsperren gedeckt sind. Für den Ostsee heißt es also noch warten, bis auch die Natur in ihrem Drehbuch Wasser für den Ostsee vorsieht.

Robert Gordon ■

COS-RADWANDERUNG 2021

Entspannte Radtour mit Erzähl- und Rastpausen bei Wandertempo entlang des OSTSEEs und in der Region an markanten und zum Teil unbekannten Wegen und Sehenswürdigkeiten vorbei.
Tourguide: Gerd Geipel

30.05. 2021 | 10:00 UHR
„Anbaden an den Großsee“ (Tourlänge: ca. 50 km)

22.08. 2021 | 10:00 UHR
„Rosengarten in Forst“ (Tourlänge: ca. 55 km)

19.09. 2021 | 10:00 UHR
„Confiserie Felicitas - Hornow“ (Tourlänge: ca. 60 km)

Weitere Infos unter: www.cos-cottbus.de

Gipfelsturm bei Kulturkonferenz

Liberec 2028 statt Zittau 2025 – die Kulturhauptstadtidee lebt im Dreieck weiter

Wagen wir kurz einen Blick zurück – auf den 26. Mai 2019, ein denkwürdiger Tag in vielfacher Hinsicht: Es war der Sonntag der Kommunalwahl in Sachsen und Brandenburg, gleichzeitig Tag der Europawahl in vielen Republiken. Zittau hatte sich zudem auferlegt, ausgerechnet da die eigene Kulturhauptstadtbewerbung per Bürgerentscheid zu untermalen. Eine durchaus mutige Entscheidung, die noch nie eine Bewerberstadt zuvor wagte.

Zittau motiviert das benachbarte Liberec am Fuße des Jeschken zur Bewerbung für die Kulturhauptstadt Europas 2028.

Foto: PR / Visit Liberec / Sváček

Im Theater ging das trinationale Theaterfestival J-O-Ś in den letzten Tag – eigentlich sonntags immer mit Picknick am Dreiländerpunkt gekrönt. Genau dort, wo seit der feierlichen EU-Osterweiterung mit etlichen Staatschefs anno 2004 immer noch die damals versprochene dreibeinige Brücke fehlt. Doch das fiel wegen der Wahl aus, die Macher der Kulturherzstadt hatten auf den Markt geladen, konnte doch ihre Vision in der kommenden Nacht durchaus abrupt basisdemokratisch enden.

Schon aus der Ferne – vorm herrlichen Bergpanorama der Oberlausitz – leuchtete das Rathaus mit trotzig wehender blauer EU-Flagge auf dem Turm. Die Party auf dem Marktplatz hielt sich in Grenzen, denn der Bürgerentscheid ward erst ganz zum Schluss ausgezählt. Und siehe da – weit nach Mitternacht gab es dann doch kräftige Aufschreie: 74,2 Prozent für die Bewerbung, bei der Juniorwahl unter Schülern sogar 84,5 Prozent – die Zittauer wollten Europa. Die anderen Wahlergebnisse, zuvor ausgezählt, ließen daran Zweifel, aber unterstrichen die Unterstützung umso mehr.

Kultur- „herz"- statt -„hauptstadt"

Ein halbes Jahr später – nach einem klaren Punktsieg bei einer sachseninternen Bühnenpräsentation im Februar in Brüssel – kam trotz einer überaus gelobten Präsentation – wie das Bidbook unter dem Titel „365° Life - Zittau für die 3Länderregion" firmierend aus Berlin die Absage für die so genannte Shortlist. Neben Zittau ereilte dieses Schicksal auch Gera und Dresden, aus Sachsen blieb Chemnitz im Rennen, aus dem Osten noch Magdeburg, aus dem Westen schied keiner aus. Eine großartig-emotionale Meldung über die Social-Media-Kanäle, der man den vorherigen Tränenfluss ansah, symbolisierte rund eine Stunde nach der Entscheidung die Enttäuschung.

Doch noch bevor das Team in Zittau zurück war, ward im Schaufenster des Büros „Haupt" durchgestrichen und durch „Herz" ersetzt – die Zeit der Nachbereitung begann. Im Januar sagte der Freistaat je 200.000 Euro für die beiden Ausgeschiedenen zu – für die Stadt Zittau zum Aufbau einer „Stadtwerkstatt Zittau", die als Vernetzungsstelle, Bürgerbüro und Ideenplattform dienen solle und „Modellcharakter für die Stadtentwicklung und die Kreativwirtschaft im ländlichen Raum" aufweise. Projektleiter Kai Grebasch, im normalen Berufsleben Stadtmarketingchef und schon bei der deutschen Vizemeisterschaft von Görlitz für die Kulturhauptstadtbewerbung 2010 im Boot, zog mit dem Team Ende Mai im Stadtrat Bilanz – Motto „365° Rückblick – 365° Ausblick" – viele Einzelprojekte sind in der kurzen Zeit der Bewerbung angeschoben worden, die überregionale Resonanz von 1.076 Beiträgen in 171 Medien hat eine (theoretische) Reichweite von 27 Millionen Lesern. Immerhin 14 von 36 Investmaßnahmen bekamen einen grünen Punkt: also Weiterverfolgung als Ziel. Darunter das benannte europäische Kreativzentrum, dazu ein trinationales Kulturmagazin samt -kalender und eine jährliche euroregionale Kulturkonferenz.

Enge Kooperation in Sichtweite

Die erste Ausgabe dazu ward am 9. September in Liberec ausgetragen – ganz und gar auf die Zukunft ausgerichtet. Diese heißt vielleicht: eine Bewerbung der viertgrößten Stadt als tschechischer Part für 2028. Fulminant kam dort zur Sprache, was die Region bietet und was alles neu entsteht – neben dem Rückblick auf die Zittauer Selbstbesinnung durchaus auch ein mutiger Blick übers Riesengebirge hinaus gen Niederschlesien als Wojewodschaft – und in die vielen kleinen Hochburgen von Glasmachern, bis hoch gen Laubn und Bunzel in berühmte keramische Gefilde. Denn die kulturelle und soziale Brisanz, die Zittau in der Dreiländerregion anbot, ist in der ganzen Euroregion Neiße von Reichen- bis Hirschberg virulent.

Oberbürgermeister Thomas Zenker (BI Zittau kann mehr) und Jenny Böttcher präsentierten eine langwierige Gratwanderung mit beeindruckenden Bergfotos: ihre Anregung – durchaus reflektiv gedacht – eine klare Vision, eine klare Finanzierung, starke Partner, ein striktes Zeitmanagement und nachhaltige Leuchtturmprojekte. Und vor allem, ein früher Start.

Jüngst, am 28. Oktober, dem Tag, als von Berlin der jüngste Coronakotau ausging und Chemnitz mit großem, nahezu unhygienischen Jubel genau um 13.27 Uhr jener begehrte Titel durchaus nicht unverdient zugesprochen ward, dachte man in Zittau natürlich zurück. Und voraus. Denn das prosperierende Liberec direkt vor der Haustür hat natürlich echt gute Karten für 2028, nachdem Prag (2000) und Pilsen (2015) schon durch sind. Und – so erlaubte sich Zenker zum Abschluss noch einen kleinen Scherz – 2029 ist Polen dran: Warum dann nicht Bolesławiec?

Andreas Herrmann ■

Info
zittau2025.de/

Teilnahme ab 18 Jahren. Lotterien sind nur ein Spiel – lassen Sie es nicht zur Sucht werden. Beratung zur Glücksspielsucht durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: +49 800 1372700 (kostenfrei und anonym).

Einfach mehr vom Leben in Hoyerswerda

Home sweet home, Hoyerswerda – Rückkehren leicht gemacht

www.familienregion-hoy.de

Anne Besser hat die Welt gesehen, in New York und München gearbeitet, in Dresden und Wroclaw, Polen, studiert, für die „SuperIllu“ und den „Playboy“ geschrieben. Doch zum Leben für sich und ihre Familie entschied sich die Journalistin und Autorin mit ihrem Mann ganz bewusst für Hoyerswerda. Denn Hoyerswerda trumpft als Familienregion sogar im internationalen Vergleich auf – und die Luft ist deutlich besser als in der Großstadt!

„Wenn ich an meine Kindheit denke, denke ich vor allem an meine Großeltern“, erzählt die gebürtige Hoyerswerdaerin. „Der Garten von Oma und Opa in Klein Neida war ein riesiger Abenteuerspielplatz für meine Schwester und mich. Dort habe ich mich immer wohlgefühlt und es sehr genossen, dass es neben meinen Eltern noch vier Menschen gibt, die immer für mich da sind.“ Dieses Gefühl wollte die 39-Jährige ihren eigenen Kindern nicht vorenthalten. Deshalb fiel die Entscheidung, nach knapp 20 Jahren in der Welt zurück in die Lausitzer Heimat zu kommen, im Sommer 2019 sehr leicht.

Wie Anne Besser zog es viele Lausitzer/Innen nach der Schule zunächst in die große weite Welt, um zu reisen, studieren und in großen Ballungszentren Karriere zu machen. Doch die Verbundenheit zur Heimat bleibt, wie die spannenden Rückkehrer-Geschichten der Rubrik: HOYERSwer(lebt)da? unter www.familienregion-hoy.de eindrucksvoll belegen.

Der Wunsch, den eigenen Kindern ein behütetes Leben inmitten intakter Naturräume des aufstrebenden Lausitzer Seenlandes zu bieten, ist oftmals treibende Kraft für die Rückkehr in die Heimat.

Damit der Neustart kinderleicht gelingt, unterstützt der Wirtschaftsförderer Alexander Kühne interessierte Rückkehrer/Innen persönlich. „Um privat und beruflich in der alten Heimat wieder Fuß zu fassen, ist eine erste Anlaufstelle vor Ort sehr wichtig“, weiß Alexander Kühne auch aus eigener Erfahrung. Denn viele Dinge lassen sich aus der Ferne nun einmal sehr schwer in Erfahrung bringen.

Ob bei der Suche nach dem passenden Job, den eigenen vier Wänden oder der Sicherstellung einer Kinderbetreuung – die Stadt Hoyerswerda unterstützt Rückkehrer/Innen individuell und kostenfrei. Als Wirtschaftsförderer der Stadt Hoyerswerda nutzt Alexander Kühne den direkten Draht zu den regionalen Unternehmen, Netzwerkpartnern, Institutionen, Bildungseinrichtungen und lokalen Akteuren. So stellt er Kontakte zwischen potentiellen Arbeitgebern und Rückkehrinteressierten auf einfachem Wege her: „In Hoyerswerda wirken zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen, die das internationale Parkett längst erfolgreich betreten haben und stetig qualifizierte Fachkräfte suchen.“

Auch bei eigenen Gründungsabsichten ist Alexander Kühne der Ansprechpartner erster Wahl. Gemeinsam mit Madeleine Matschke, Leiterin Stadtmarketing im Marketingverein Familienregion HOY e. V., initiierte er im August 2020 die Auftaktveranstaltung der Reihe: „Idee sucht Gründer“. Kreatives Networking rundet spannende Best-Practices regionaler Leuchttürme im Rahmen eines unkonventionellen Netzwerkabends ab. Auf diese Weise knüpfen Alexander Kühne und Madeleine Matschke wertvolle Verbindungen und spinnen ihr Netz stetig weiter. Als Wirtschaftsförderer kennt Alexander Kühne die Fördermöglichkeiten, Unternehmen, die eine Nachfolge suchen und stellt angehenden Gründern wichtige Kontakte zu Beratungsstellen her.

Die Standortentscheidung für die Umsetzung spannender Existenzgründungsideen ist mehr als nur eine Herzenssache. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen stimmen. Und diese sind in Hoyerswerda ideal: Die Familienregion Hoyerswerda punktet mit günstigen Mieten, gut erschlossenen Industrieflächen, einem großflächigen 5G-Breitbandausbau, einem starken Netzwerk lokaler Partner und einem Überangebot an Freizeitmöglichkeiten für eine hervorragenden Work-Life-Balance. „Es sind vor allem die weichen Standortfaktoren, die Hoyerswerda als Ort zum Leben, Arbeiten und Investieren so attraktiv machen“, berichtet der Wirtschaftsförderer.

Alexander Kühne, Chef der Wirtschaftsförderung in Hoyerswerda.

Rückkehrerin Anne Besser weiß zum Beispiel die kurzen Wege in Hoyerswerda sehr zu schätzen. Ihre zwei Kinder sind in der gleichen Kita und die ist so nah, dass sie morgens am liebsten mit Laufrad und Fahrrad selbst hinfahren. Die Großeltern wohnen in der Nahe und lange Wege, Parkplatzsuche oder Feierabendstaus gehören der Vergangenheit an: „Dass man für einen Wocheneinkauf inklusive An- und Abfahrt nur 30 Minuten braucht, war für meinen Mann und mich am Anfang fast ein kleines Wunder. Plötzlich hatten wir soviel Freizeit“, lacht die 39-Jährige. Statt in der U-Bahn oder im Stau verbringen die Kinder ihre Nachmittage jetzt mit ihren Kindergartenfreunden. Die kurzen Wege machen es leicht, auch unter der Woche etwas zu unternehmen. Ob ein Eis auf dem Markt oder ein Besuch im Zoo, ob Puppentheater in der Kufa oder ein Abstecher zu Oma und Opa – alles ist ohne viel Planung und Aufwand möglich.“

Hoyerswerda steht für viele Rückkehrer/Innen für ein freies und naturverbundenes Lebensgefühl. Sommer, Strand und Sonnenschein beflügeln zu unzähligen Freizeitmöglichkeiten im Lausitzer Seenland direkt vor den Toren der Stadt. In nur zehn bis 15 Minuten ist man am Geierswalder See, Scheibe-See, Senftenberger See oder Partwitzer See zum Baden, Grillen und Relaxen.

„Wer den Schritt zurück in die Heimat nach Hoyerswerda wagt, hat einfach mehr vom Leben“, fasst Alexander Kühne seine Sicht auf die Familienregion Hoyerswerda zusammen.

Robert Gordon ■

Rückkehrerin Anne Besser und ihre Familie fühlen sich in Hoyerswerda wohl.

Fotos: Madeleine Matschke, Marketingverein Familienregion HOY e. V.

Info

www.familienregion-hoy.de

dekra-lausitzring.de

DEKRA LAUSITZRING

Mit Sicherheit ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk

Entdecken Sie die DEKRA Fahrsicherheits-Trainings

Stellen Sie sich vor, die Straße ist nass und Ihr Fahrzeug gerät plötzlich ins Schleudern. Was tun? Viele reagieren in dieser Situation aus momentanem Reflex. Wie Sie die Gefahrensituation vermeiden, um sich und andere Verkehrsteilnehmer zu schützen, wissen die meisten jedoch nicht. Das lässt sich einfach ändern: Überraschen Sie jemanden zu Weihnachten, dessen Sicherheit Ihnen am Herzen liegt: mit einem Gutschein für ein DEKRA Fahrsicherheits-Training. Damit kommen Sie und eben auch der Beschenkte immer gut an.

DEKRA Fahrsicherheitstrainings
Unsere ganztägigen Trainings inklusive Verpflegung (8 Stunden):

> Pkw, Basis: 169,– Euro
> Pkw, Perfektion: 189,– Euro
> Pkw, Expert: 199– Euro

> Motorrad, Basis: 129,– Euro
> Motorrad, Schräg: 179,– Euro

Termine, detailierte Informationen und „Gutscheine" – bestellbar bis 22. Dezember 2020 – unter:

dekra-lausitzring.de/fahrsicherheitstraining

Unser Geschenk-Tipp als Gutschein für:

Jedermann
Mit unserem Basis-Kurs bieten wir am DEKRA Lausitzring den klassischen Einstieg in ein Fahrsicherheits-Training. Verbinden Sie Freude am Autofahren mit Lernerfolg und trainieren Sie mit uns wichtige Fahrtechniken und die richtige Reaktion auf brenzlige Situationen im täglichen Straßenverkehr. Wer den Basis-Kurs bucht, proftiert von einem besonders hohen Fahranteil und einer praxisnahen Theorie an den einzelnen Stationen.

Erfahrene
Mehr Speed, mehr Sicherheit und noch mehr Faszination am Autofahren warten in unserem Perfektions-Training am DEKRA Lausitzring auf Sie. Wer bereits den Basis-Kurs absolviert hat oder über ein hohes Maß an Fahrzeugbeherrschung verfügt, kann hier sein fahrerisches Können perfektionieren und in Sachen Fahrdynamik in den nächsten Gang schalten.

Motorrad-Fans
Sicherer Fahren auf 2 Rädern setzt für den Neuling, den Wiedereinsteiger und den Routinier eine gute Beherrschung der Maschine voraus. Lenkimpulstechnik, optimales Bremsen, Kurven- und Slalomfahren und eine perfekte Motorradbeherrschung im Grenzbereich gehören zum Training. Lernen Sie Ihre Fahrsicherheit zu steigern.

Neuer Job, alte Heimat – dieses Jahr online

Mo - Do
28. - 31.12.

Erschöpft durch Pendeln? Heimweh? Bereit für eine neue Herausforderung?

wiederda
IM LANDKREIS BAUTZEN

Wiederda ist eine gemeinsame Initiative des Landratsamtes Bautzen, der IHK-Geschäftsstelle Bautzen und der Handwerkskammer Dresden, die den Arbeitgebern eine Möglichkeit bietet Bewerber auf direktem Weg kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. In diesem Jahr können wir diesen Service nicht vor Ort anbieten. Stattdessen werden den Interessenten die Angebote der Unternehmen virtuell zur Verfügung gestellt.
Viele, die sich den Termin der wiederda schon vorgemerkt hatten, werden die Weihnachtsfeiertage vielleicht nicht in der Heimat verbringen. Ohne Mund-Nasen-Bedeckung und Hygienekonzept können die Angebote so dennoch von zu Hause aus genutzt werden. Und das völlig stressfrei – denn der Zugang ist bis Silvester online möglich.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.wiederda-bautzen.de

Landratsamt Bautzen,
Kreisentwicklungsamt
Jens Frühauf
Macherstraße 55
01917 Kamenz
Tel.: 03591 5251-61200

IHK Dresden,
Geschäftsstelle Bautzen
Jeanette Schneider
Karl-Liebknecht-Straße 2
02625 Bautzen
Tel.: 03591 351300

Handwerkskammer
Dresden
Manuela Salewski
Am Lagerplatz 8
01099 Dresden
Tel.: 0351 4640-930

Fragen der Vereinsamung

In Bautzen und Görlitz war Theaterstart: „Gott“ und „Egoversum“ gelangen beeindruckend

Wieder war Bautzens Intendant Lutz Hillmann echt schnell: Wie schon bei der Komödie „Extrawurst“ voriges Jahr läuft Anfang der Spielzeit ein neuer deutscher Stoff kurz nach der Uraufführung am Deutsch-Sorbischen Volkstheater – diesmal aber ganz anders: todernst und mit medizin- wie rechtsmoralinem, also ethischem Tiefgang: „Gott“ von Ferdinand von Schirach führt – wie schon dessen „Terror“, der in Bautzen unter Regie von Stefan Wolfram am Landgericht nach vier Jahren immer noch erfolgreich läuft (36 Vorstellungen mit 31 Freisprüchen) – wieder in ein urst trockenes, aber intellektuell komplexes wie spannendes Setting – und wird gekrönt von einem finalen Zuschauerentscheid nach der Pause.

Damals war es ein kompletter Gerichtsprozess nach dem Abschuss eines von Terroristen besetzten Passagierflugzeugs durch die Luftwaffe gegen den Piloten, nun eine Sitzung des Ethikrates über einen fiktiven Einzel- als Präzedenzfall. Und wie damals darf nach der Pause das Publikum per Hammelsprung abstimmen. Das Thema Sterbehilfe hat von Schirach sorgfältig vorbereitet und klug mit der Fertigstellung abgewartet: Erst am 26. Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe die Sterbehilfe erlaubt – eine klare Ohrfeige für den Bundesgesundheitsminister, der sich für ein Verbot der angeblich „geschäftsmäßigen Förderung“ von Suizid einsetzt.

Die Randgeschichte hier: Nachdem vor zwei Jahren seine Frau nach schwerer Krankheit recht qualvoll starb, weil ihr die Sterbehilfe verweigert ward, mag der 78-jährige Richard Gärtner nicht mehr leben. Er hat alles getan, sein Leben war erfüllt und glücklich, bis dato rundum gelungen und er ist immer noch kerngesund. Nun mag er nicht mehr alleine leben – die Einsamkeit frisst ihn an und auf. Ralph Hensel hat nicht viel Text, aber spielt diesen kargen Alten mit Bravour – während sein Anwalt ihn vehement und immer wieder mutwillig zu laut verteidigt: Torsten Schlosser als Rechtsanwalt Biegler meistert die Duelle mit den Kontrahenten – denn fast alle sind gegen seinen Mandanten und dessen Wunsch – allen voran Augenärztin Dr. Brandt (Anna-Maria Brankatschk), die Gärtner sehr mag und so als eine Art Hausärztin fungiert, aber ihm niemals beim Ableben helfen könnte. Einige dieser Duelle haben großes philosophisches Format – vor allem jenes letzte mit Erik Dolata als Bischof Thiel, und wird von beiden wendungsreich und mit stimmlicher wie körperlicher Präsenz ausgespielt. Aber auch die kühlen wie schlauen Damen als Sachverständige (Fiona Piekarek-Jung als Dr. Keller, Maja Adler als Prof. Litten und Petra-Maria Wenzel als Prof. Sperling) – sie vertreten Ethikrat, Recht und Medizin auf höchster Ebene – leisten in diesem Verbalthriller punktgenau Erstaunliches.

„Gott“ in Bautzen: Eine nahezu göttliche Anhörung im Deutschen Ethikrat zum Recht auf Selbsttötung (Szene mit Ralph Hensel und Alexander Höchst). Foto: Miroslaw Nowotny

Lutz Hillmann lässt den trockenen, aber ausgebufften Text in grauer Kulisse und jetzigen Kostümen (Katharina Lorenz) pur – also ohne Musik und fast ohne Lichtstimmungen bei leichtem Saallicht – wirken. Und kann sich auf Alexander Höchst als moderierenden Ethikratschef verlassen. Der stellt vor der Pause die entscheidende Frage: „Halten Sie es für richtig, dass Herr Gärtner Pentobarbital bekommt, um sich töten zu können?“ Die Wahl erfolgt per Eingang – die Linken gewannen bei der Premiere knapp: Gärtner ward gerettet, nicht gerichtet. Es gibt allerdings nicht wie bei „Terror“ zwei verschiedene Richtersprüche, sondern nur einen Schlussmonolog.

„Egoversum“ führt per 3-D-Tetris in die Welt der vernetzten Einsamkeit tanzt mit (Szene mit Rafail Boumpoucheropoulos und Harrison Claxton). Foto: GHT / Artjom Belan

Die Jugend vereinsamt im Netz

Noch seltsamer als in Bautzen, wo jede zweite Sitzreihe fehlt und ringsum viel Platz ist, kommt das Musiktheater Görlitz beim neunormalen Theatererlebnis daher: Es herrscht nun Kabarettcharakter mit Tischchen im Parkett in verschiedenen Höhen und personalintensive Bewirtung gastronomischer Natur, wobei nur Sitzenbleiber bedient werden. Mit der Premiere von „Egoversum“ am 24. Oktober, eigentlich für den 6. Juno geplant, war das Tanzensemble endlich erstmals wieder gemeinsam auf der Bühne.

Da das Bühnenbild (Ausstattung: Britta Bremer) – plüschige, farbige Tetris-Bausteine mit jeweils einem halben Meter Grundkantenlänge – schon vorm Kulturkotau fertig war, konnten die zehn Tänzer sich eins aussuchen und dieses mit nach Hause nehmen, um damit eigene Tanzminiaturen zu kreieren. Da sie altersgemäß fast identisch mit der avisierten Zielgruppe sind, der Generation jener Millenials, die es weltweit schaffen, per Computer und Netz zu vereinsamen, sollten sie einen selbstironischen Blick auf sich, ihr Ego und das Universum werfen. Das gelang, überaus harmonisch zusammengefügt und sorgfältig musikalisch wie lichttechnisch überragend untermalt von Chefchoreograf Dan Pelleg und Tanzdirektor Marko E. Weigert. Große Ovationen – keine Premierenfeier.

Beiden Inszenierungen übrigens fatalerweise gemein: Mit dem neuerlichen Kulturkotau fielen je drei Novembervorstellungen aus. Die Berliner Zeitzeichen stehen derzeit ja eher auf eine längere Auszeit – so werden die Neuigkeiten vor allem hinsichtlich nächster Spieltermine der rechtzeitig aktualisierten Netzversion überlassen. Dort dann auch der Hinweis auf die herrlichen Weihnachtsproduktionen (allesamt fast fertig) – darunter auch das Görlitzer Tanzmärchen „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ als Wiederaufnahme eigentlich für den 1. Dezember (9 und 11 Uhr) geplant.

Andreas Herrmann ■

Info

Bis dato geplante Termine: „Gott“ in Bautzen am 5. & 29. Dezember sowie 8. Januar und 20. Februar (je 19.30 Uhr), „Egoversum“ in Görlitz am 3. Januar 2021 (19 Uhr).

www.theater-bautzen.de https://gott.theater; https://g-h-t.de/

Von einem Aufstieg, der in den Keller führte

Henry Müller aus Cottbus-Willmersdorf ist Video-Assist in der 2. Bundesliga

Wenn es um höherklassigen Fußball in der Lausitz geht, fällt zumeist der Name Energie Cottbus. Erst recht seit 1997, als der Club erstmals die zweite Bundesliga erreichte. Endgültig auch überregionale Bedeutung erlangte der 1966 als BSG gegründete Verein in 2000, als es Kult-Trainer Eduard Geyer gelang, mit Irrgang, Labak, Franklin & Co. in die höchste deutsche Spielklasse aufzusteigen. Sechs stolze Jahre gehörte der FCE der Bundesliga an – geblieben sind rückblickend nur die Erinnerungen an die glorreichen Zeiten.

Blick ins „Video-Assist-Center" VAC. *Foto: Thomas Böcker/DFB*

Heute nun, 20 Jahre danach, ist Energie Cottbus nach einigen oft selbst verursachten Abstiegen in den Niederungen des Fußballs angekommen.
Doch gab es daneben in den vergangenen Jahren Fußball-Aufstiege, die allerdings von den Fans weitgehend unbemerkt blieben. Was daran liegt, dass die Spielleiter von Fußballspielen zumeist ihre Arbeit aufgrund der angemahnten Unparteilichkeit abseits des Wohnortes erledigen. Und genau deshalb sind die Aufstiege des Brandenburger Schiedsrichters Henry Müller vom treuen Publikum eher unbemerkt geblieben.
Der heute 32-Jährige trat 2001 der sogenannten „schwarzen Zunft" bei, um in den letzten zwei Jahrzehnten an Lausitzer Schiedsrichter-Traditionen der früheren DDR-Oberliga-Schiedsrichter Hans Neumann (Forst) oder Klaus-Dieter Stenzel (Senftenberg) anzuknüpfen.
Nach den Anfangsjahren, in denen der aus Willmersdorf stammende Müller sich als Assistent in den Kreisspielklassen und als Schiedsrichter bei der Willmersdorfer Ü35 seine Sporen verdiente, ging es für ihn Schritt für Schritt nach oben. Im Männerbereich angekommen, vollzog sich in der Spielzeit 2016/17 ein großer Schritt in seinem Ehrenamt, wurde er doch hier neunfach als Referee in der 3. Liga eingesetzt, daneben wurde er zehn Mal als Linienrichter in der 2. Bundesliga eingesetzt.
Mit diesem Aufstieg in die 3. Liga war Henry Müller nach seinen 15 Schiedsrichter-Jahren seinem Traumziel, Bundesliga-Schiedsrichter zu werden, bereits recht nah gekommen. Im Sommer des Vorjahres platzte dieser Traum, obwohl er bis dahin schon 29-fach als Spielleiter

Qualität verbindet,
wir sagen Danke unseren
Geschäftspartnern und Freunden.

**30 Jahre Sicherheitsdienst und
25 Jahre Reinigungsservice.**

PWSD GmbH Sicherheitsdienst und
PWSD GmbH Reinigungsservice
Byhlener Straße 14
03044 Cottbus
www.pwsd.de

Wir wünschen frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Die Belegschaften von
PWSD GmbH Sicherheitsdienst und
PWSD GmbH Reiniungsservice

Professionell
Wachsam
Sauber
Dynamisch

PWSD Sicherheit & Reinigung

Notruf-Service-Leitstelle und VdS-zertifizierte Interventionsstelle W108904

PWSD-Notruf-Service-Leitstelle
0355 - 8 78 110

Komplettanbieter für:
- Sicherheitsdienstleistungen
- Sicherheitstechnik
- Gebäudereinigungsservice
- Hausmeisterdienste

www.pwsd.de

in der 3. Liga eingesetzt wurde: „Es gibt eine ungeschriebene Regel beim DFB, nach der die Unparteiischen maximal drei bis vier Jahre in dieser Spielklasse agieren dürfen. Danach wird entschieden, ob sie für noch höhere Aufgaben infrage kommen. Bei mir war das leider nicht der Fall, aber das ist vollkommen ok. Das Amt mit der Trillerpfeife bleibt mir in dieser Spielklasse versagt, aber dafür wurden meine Stärken so eingeschätzt, dass ich weiterhin als Assistent an der Seitenlinie und 4. Offizieller bei Zweitligaspielen agieren darf!“

So reist Henry Müller weiterhin quer durch die Republik, um bei den Partien der 2. Bundesliga mit seiner Fahne strafbare Abseitspositionen zu bewerten und dann auf den Punkt da zu sein, wenn der Schiedsrichter auf dem Platz seine Unterstützung benötigt. „Auch diese Aufgabe ist wahnsinnig anspruchsvoll und weiterhin hochinteressant. Ich sehe das als Aufstieg in diese hoch spezialisierte Schiene der Schiedsrichter-Assistenten.“

Dieser „Aufstieg“ ist mit dem regelmäßigen „Abstieg“ in Deutschlands derzeit absolut modernsten Keller verbunden. Gemeint ist das „Video-Assist-Center“ (VAC) in Köln-Deutz. Seit der Einführung des Videobeweises im Jahr 2017 soll hier, im ersten Untergeschoss der denkmalgeschützten Rheinhallen, für maximale Gerechtigkeit im deutschen Fußball gesorgt werden. „Nicht etwa, weil ich nun zum Personal der Videoschiedsrichter gehöre, finde ich genau wie all meine Kollegen diese moderne Art der Unterstützung der Schiedsrichter großartig. Wir wollen doch alle, dass es auf dem Spielfeld so gerecht wie nur möglich zugeht. Und wenn man sich heute moderner Technik bedienen kann, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Sichtachsen auf die Situation eine optimale Einschätzung ermöglicht, muss man diese Möglichkeiten auch einfach nutzen“, findet Henry Müller. Der in der Vorsaison zur Begleitung der Zweitligapartie Greuther Fürth gegen Jahn Regensburg erstmals in den „Kölner Keller“ abstieg und seitdem bei weiteren sieben Partien seine Augen auf die Riesenbildschirme seines neuen Tätigkeitsbereiches beim Deutschen Fußballbund DFB richtete.

Henry Müller. *Foto: GZ*

Georg Zielonkowski ■

Hochverdiente Anerkennung für Energie Fußball-Eleven

Diese Aktion am Ende des Hallenfußballturniers in Luckau konnte am 26. Januar dieses Jahres wohl kaum jemand der Besucher so recht zuordnen. Da nimmt Lara Schmidt vom FC Energie Cottbus den Pokal für die erfolgreichste Torschützin des Turniers entgegen, um sich gleich danach in Richtung der Damen der SG Gießmannsdorf zu bewegen. Deren Spielerinnen hatten einen Kreis gebildet, viele von ihnen mit Tränen in den Augen. Auf Laras Nachfrage wird ihr gesagt, dass die Mannschaft mit ihrer Mitspielerin Michaels Powelz leidet, weil bei ihr zwei Wochen zuvor eine Krebserkrankung festgestellt wurde. Ebenso ergriffen wie die Mädels im Kreis übergibt Lara daraufhin ihren Torjägerpokal der Betroffenen als Glücksbringer für die kommenden schweren Behandlungstage.

„Ich war überrascht und ergriffen zugleich“, erinnerte sich die 38-Jährige noch heute: „Auch deshalb, weil Lara mit ihren 13 Jahren beinahe meine Tochter sein könnte, sie aber dennoch schon so lieb, einfühlsam und voller Anteilnahme auftrat. Und mir hat dieses Geschenk, das ich immer in der Zeit der Behandlungen bei mir hatte, stets Mut gegeben“, fügt die inzwischen völlig Genesene an.

Lara Schmidt und FCE-Präsident Mathias Auth bei der Übergabe das Preises im Energie-Stadion.

Foto: FC Energie

Auch Laras Trainer Tobias Kroll ist voll des Lobes über die Spielführerin seiner C-Juniorinnen-Mannschaft. „Diese Geste passt so richtig zu ihr, denn Lara ist immer interessiert, stets offen und sehr kommunikativ“, sagt der Coach über sein Vielseitigkeits-Talent, das auf der Torhüterposition genauso wichtig für die Mannschaft ist, wie als offensive Spielerin. Die in der laufenden Saison immerhin bereits sechs Treffer erzielt hat.

Kürzlich erfuhr Lara per Pressemitteilung, dass der Sonderpreis seitens des Deutschen Fußball-Bundes für „Fair-Play-Gesten“ an sie geht. „Laras Verzicht auf Anerkennung im Bewusstsein, dass hier ein Lebensthema berührt wird, dem viel größere Bedeutung als dem Fußball beizumessen ist, das hat uns in der Jury beeindruckt“, sagte die DFB-Schiedsrichterin und Jurymitglied Bibiana Steinhaus.

So konnte der Präsident des FC Energie der 13-Jährigen persönlich gratulieren und danken. „Lara hat mit ihrer selbstlosen und so empathisch tollen Geste den Preis mehr als verdient. Natürlich sind wir als FC Energie sehr stolz, dass eine Spielerin aus unserem Verein es war, die durch eine so großartige Geste aufgefallen ist. Damit hat sie eine großartige Werbung für unseren FCE gemacht. Auch danke dafür, liebe Lara“, sagte Matthias Auth und übergab ein Präsent des Vereins.

Schon im Februar 2020 erhielt Lara beim Heimspiel gegen Optik Rathenow die Auszeichnung für die „Fair-Play-Geste des Monats“ vom Fußball-Landesverband Brandenburg.

Weit wichtiger als diese Ehrungen ist der Nachwuchsspielerin des FCE aber die Freundschaft mit Michaela Powlez. Die zwei hatten sich im Jahresverlauf schon mehrfach getroffen. Vorwiegend am Rande von Fußballspielen, zuletzt aber im Rahmen der Filmaufnahmen des rbb-Fernsehens. Den Redakteuren war die außergewöhnliche Aktion der jungen Fußballerin einen Dokumentationsbeitrag wert. „Ich habe wirklich viel Anerkennung bekommen. Dabei war diese Aktion für mich gar keine so große Sache, viel eher eine Selbstverständlichkeit. Natürlich freue ich mich, dass es ‚Michi‘ inzwischen wieder so richtig gut geht und sie den Tag mit ihrer kleinen Tochter sorgenfrei genießen kann. Und dass sie weiter auch ihrem Fußball-Hobby nachgehen kann, passt da so richtig dazu und macht mich glücklich“, sagt mit aller Erleichterung Lara Schmidt.

Georg Zielonkowski ■

Springer-Meeting-Planungen laufen ins Ungewisse

Uli Hobeck will dennoch am 27. Januar wieder die Hochspringerinnen und Stabhochspringer in der Cottbuser Lausitzhalle begrüßen

Beneiden konnte man auch in den Vorjahren die Organisatoren der Cottbuser Sport-Großveranstaltungen nicht. Zumeist war deren Ungewissheit davon geprägt, ob es denn genügend hilfsbereite Unternehmer und Einrichtungen gibt, die diese Großveranstaltungen vom „Turnier der Meister“ über die Gala-Veranstaltungen auf der Radrennbahn bis hin zu den „Internationalen Springermeetings“ wirtschaftlich unterstützen. Aktuell kommt allerdings eine deutlich größere Sorge hinzu, die eine kontinuierliche Planung geradezu ausschließt.

Trotz einiger Ungewissheiten – die Vorbereitungen aufs „19.“ laufen in Uli Hobecks Büro auf Hochtouren. *Foto:GZ*

Mirko Wohlfahrt hat bereits vor einigen Wochen bekannt gegeben, dass das „Turnier der Meister“ im zu Ende gehenden Jahr nicht mehr stattfinden kann. Doch zeigte er sich wenigstens damit zufrieden, dass die größte Cottbuser Sportveranstaltung, die Gala der Superstars des Turnsports am geplanten neuen Termin (25. bis 28.Februar 2021) den Weltcup-Status behält. Bleibt zu hoffen, dass bis Ende Februar die staatlichen Verordnungen derart gelockert werden, dass der großen Fangemeinde der Zutritt zur Wettkampfstätte gestattet wird, damit sie dabei sein können, wenn die Weltspitze an die Geräte tritt.

Von der gleichen Ungewissheit wird Ulrich Hobeck als Direktor des Cottbuser Springermeetings geplagt. Zwar sind beim Schreiben dieser Zeilen Sportveranstaltungen generell ausgeschlossen, doch hofft man auch im Leichtathletik-Lager recht bald auf jene Nachricht, die eine generelle Besserung der Situation mitsichbringt. „Ich bin da sehr ehrlich. Mitunter fällt es auch mir schwer, mich an solche Hoffnungen zu ketten, denn die derzeitigen Zahlen des RKI verheißen auf längere Sicht wirklich nichts Gutes. Aber ich lasse mich dennoch nicht von meiner Vision abhalten. Und die heißt ganz konkret, dass ich am 27. Januar die Hochspringerinnen und Stabhochspringer zu unserem 19. Meeting in der „Lausitz-Arena“ am Start sehen kann“, so der Cheforganisator.

Die entsprechenden Vorbereitungen laufen beim Meeting-Direktor aus diesem Grund zwar auf Hochtouren, doch muss er sich von den Leuten aus seinem 50-köpfigen Organisationsteam genau wie von seinen Sponsoren immer wieder die bange Frage nach der Wahrscheinlichkeit der Austragung des 2021er-Meetings gefallen lassen. Seine Antworten zu diesen Fragen kommen sehr realistisch daher, wenn er sagt: „Geben es die neuen Verordnungen her, denen ich natürlich entgegenfiebere, dass wir das Meeting überhaupt durchführen dürfen, stellt sich sofort die nächste Frage. Und die bezieht sich auf die Anzahl der zugelassenen Besucher. Ich sage hier ganz offiziell, dass dieses Meeting nur dann durchgeführt wird, wenn mindestens 1000 Besucher netto zugelassen sind. Die Sportler, Manager, Kampfrichter und sonstige am Veranstaltungstag tätigen Leute sind in dieser Zahl nicht enthalten, darum rede ich von „Netto-Zuschauern“, deren Eintrittsgelder einen Großteil unseres Etats ausmachen. Natürlich werden auch meine treuen Sponsoren in einer entsprechenden Anzahl mit Tickets versorgt, das halte ich für absolut normal!“

Seine endgültige Entscheidung zur Zu- oder Absage des Events wird Hobeck seinen Verbündeten Mitte Dezember verbindlich mitteilen. Freilich in der Hoffnung, dass bereits getätigte Zusagen und Zuwendungen für einen Termin der Nachholung ihre Gültigkeit behalten.

Nicht nur weil Olympia (hoffentlich!) in 2021 zur Austragung kommt, brennen die Athleten auf einen Start in der Lausitz. Lebt doch das Internationale Cottbuser Meeting, das schon über Jahre als Auftaktveranstaltung der Indoor-Treffen einhergeht, von seinen Besonderheiten. Zu denen die alljährlich prächtige Atmosphäre mit dem fachkundigen Publikum gehört, genau wie das unterhaltsame Rahmenprogramm. Auch die stets kompetente, zugleich aber immer wieder unterhaltsame Moderation gehört dazu. Die von den Gästen auf den Zuschauerrängen, aber auch von den Startern absolut gemocht wird.

Aber auch die Stunden nach dem Wettbewerb sind für die Sportler, die sich in der benachbarten Halle bei den Unterstützern des Meetings einfinden, von größtem Wert. „Wir wissen, dass die Springerinnen und Springer ohnehin ein sehr freundschaftlich miteinander verbandeltes Volk sind. Hier bei uns können sie alle diese Freundschaft ausleben und es werden wirklich oft auch unsere Sponsoren einbezogen“, weiß Ulrich Hobeck zu erzählen. Beispielsweise so auch von einer Unterhaltung, während der der Vorjahressieger Sam Kendricks am Tisch von Sponsoren erzählte, dass er daheim in Oxford/Missisipi als typischer Rancher lebt. Gemeinsam mit seiner Frau Leanne betreut der Weltmeister von 2017 und 2019 dort eine ganze Reihe von Tieren, angefangen von den Reitpferden der beiden, bis hin zum Hund und den vielen Hühnern.

Nicht zuletzt wegen vieler dort üblicher persönlicher Kontakte stand das Cottbuser Meeting in all den Jahren bei den Sportlern stets ganz oben in der Liste der interessantesten Veranstaltungen weltweit. In diesem Jahr läuft freilich vieles anders. Auf beiden Seiten. Denn weder die Athleten, mit denen es zwar schon ziemlich detaillierte Vorabsprachen für den Idealfall gibt, können ihren Trip nach Cottbus fest einplanen. Noch kann sich der Meeting-Direktor nicht sicher sein, die Stars der beiden leichtathletischen Disziplinen am 27. Januar begrüßen zu können: „Ich gehöre grundsätzlich in meinem Leben immer zu den Optimisten. Doch jeder wird bestimmt gut verstehen, wenn ich jetzt, Mitte November, aufgrund der aktuellen Situation auch eine Menge Ungewissheit mit mir herumtrage.“

Georg Zielonkowski ■

FIT DURCH DEN WINTER

Es gibt viele Fitness-Angebote – aber nur ein Medi Fit. Das erstklassige Fitness- & Gesundheitszentrum ist auch in Krisenzeiten für seine Mitglieder da. Und für den extra dynamischen Trainingsspaß sorgt jetzt ein neues Modul: das innovative BlazePod-System.

WERDE AKTIV

Das Medi Fit hat sich in Cottbus einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Das liegt nicht zuletzt am qualifizierten und vielseitigen Team: Hier arbeiten echte Fachleute, vom Ernährungsspezialisten über den Physiotherapeuten bis hin zum Rehabilitationssportübungsleiter.

Das Service-Spektrum ist entsprechend breit gefächert. Ob Massage oder Schmerzberatung, ob Sauna oder maßgeschneidertes Fitness-Training: Das Medi Fit lässt keine Wünsche offen.
Der Gerätepark in der Stromstraße ist auf dem neuesten technischen Stand. Geschäftsführer Thomas Krokor nutzte den ersten Shutdown, um einen Milon Q Kraft-Ausdauer-Zirkel zu installieren. Diese hochwertigen Geräte sind digital vernetzt, stellen sich auf die individuellen Körper- und Leistungsparameter eines Sportlers ein und dokumentieren jeden Trainingsschritt. Mit Hilfe dieser Daten kann ein Coach die Fortschritte des Sportlers bewerten und den Trainingsplan tagesaktuell optimieren.
Zusätzlich verfügt das Medi Fit über einen Cross Fit-Raum und Anlagen für das koordinative Bewegungstraining. Ein Angebot ist neu hinzugekommen: Das BlazePod-System. Sobald das Studio wieder öffnen darf, kann man damit seine Agility und sein Köpfchen trainieren.

INNOVATIVES REAKTIONSTRAINING

Dieses smarte System besteht aus speziellen Lichtsensoren, den BlazePods, die über eine App angesteuert werden. Das Prinzip ist einfach: Sobald ein Pod aufleuchtet, muss es schnellstmöglich berührt werden.
Das System eignet sich ebenso für professionelle Athleten wie auch für den Rehabereich – und es ist überaus beliebt bei jungen Leuten."

COTTBUS FITNESS

Wir wollen künftig auch für neue Zielgruppen da sein: etwa für ambitionierte Freizeitsportler und die „jungen Wilden", die erkannt haben, dass ihr gesunder Körper ihr größtes Kapital ist. So wird aus MediFit – also medizinische Fitness – schrittweise Cottbus Fitness, das heißt: Fitness für (fast) alle gesundheitsbewussten Cottbuser.

FIT IM HOMEOFFICE

Viele Menschen arbeiten derzeit im Homeoffice. Doch das birgt Gefahren für die Figur, denn wenn wir uns kaum noch vom heimischen Sofa fortbewegen, sinkt unser Kalorienbedarf. Gleichzeitig ist der Kühlschrank nur wenige Armlängen entfernt ... und zu allem Übel mussten auch noch die Fitnessstudios schließen.

Zum Glück gibt es das Medi Fit. Wir lassen Sie nicht im Stich. „Wir bieten auch in dieser Studiopause eine permanente Mitgliederbetreuung an," erläutert Geschäftsführer Thomas Krokor. „Unsere Trainer coachen alle Mitglieder per Video. Darüber hinaus gibt es One-on-One-Trainings im Außenbereich. Und auf unseren verschiedenen Portalen stellen wir komplette Kurse und Trainingsanleitungen zur Verfügung. Viele Leistungen bieten wir auch weiterhin direkt vor Ort an."
Dazu gehört alles, was der Regeneration und Rehabilitation dient, beispielsweise die Lymphdrainagenhose oder auch eine Mikrozirkulationssteigerung mit der BEMER-Matte.

WELLNESS UND FITNESS ZU WEIHNACHTEN

Wer will nicht, dass es den Liebsten gut geht? In unserem Shop finden Sie Geschenke, die für nachhaltiges Wohlbefinden sorgen: vom Massage- oder Lipolysegutschein bis hin zu hochwertigen Supplements.

Für Hermann-Leser*Innen halten wir ein besonderes Angebot bereit: Jedem, der sich vor Weihnachten bei uns meldet, schenken wir unter dem Kennwort „Hermann Weihnachtsaktion" ein Diagnostikpaket im Wert von 89 € und eine kostenfreie Massage.
Auch für die Zeit nach Weihnachten bieten wir ein Highlight an: Das Zauberwort heißt Divinia Ultraschall-Lipolyse. Damit können Sie im Liegen Fett verbrennen. Reduzieren Sie sichtbar ihren Bauchumfang! Eine Einzelsitzung gibt es für 89 €, eine Zehnerkarte für 790 € – und unter dem Kennwort „Hermann" erhalten Sie bis Jahresende eine 11. Behandlung gratis.

Das Team von Medi Fit freut sich auf Ihren Besuch.

CottbusFitness
Das etwas andere Studio
★★★★★

Fitness- und Gesundheitszentrum
medizinische Fitness & Wellness

Stromstraße 13a | 03046 Cottbus
Tel. 0355 - 52 96 29 99 | Fax 0355 - 52 96 29 19
www.medi-fit-cottbus.de

Rehasport | Sportphysiotherapie | Osteopathie | Kurse | Medizinische Trainingstherapie | Laserbehandlung | PNF

Das Anwenden der beschriebenen Übungen geschieht auf eigene Gefahr. Die Erklärungen stellen in keinem Fall einen Ersatz für professionelle Beratung oder Behandlung dar. Die Beiträge können in Bezug auf einige Vorerkrankungen möglicherweise auch gesundheitlich gefährdende Empfehlungen enthalten. Wenden Sie sich daher bei Beschwerden immer an einen Arzt. Für Schäden oder andere Folgen durch fehlerhafte Anwendungen und Umsetzungen übernimmt die Medi Fit Cottbus keine Haftung.

Der radioeins Filmtipp von Knut Elstermann

Knut Elstermann
Foto: Jochen Saupe

KUHLE WAMPE

Der Klassiker des proletarischen Kinoes „Kuhle Wampe“ (Regie: Slatan Dudow) von 1932 ist restauriert auf DVD erschienen. Drehbuch: Bertolt Brecht und Ernst Ottwalt, die mitreißende Musik stammt von Hanns Eisler. Der Film erzählt in kontrastreicher Montage, halbdokumentarisch von sozialer Kälte, vom Elend und vom Alltag der Arbeiter in Berlin, von junger, zarter Liebe und der solidarischen Gemeinschaft der Unterdrückten. Die Zensur forderte 1932 Schnitte, die Nazis verboten den Film im März 1933. Die zensierten Szenen sind für immer verloren. Doch in dieser Fassung, mit deutlich verbesserter Bild-und Tonqualität, erweist der avantgardistische Film seine große künstlerische und politische Kraft.

DEFA-WENDEJUGEND

Vor der Wende und danach entstanden bei der DEFA, die im nächsten Jahr 75 Jahre alt geworden wäre, bemerkenswerte Jugendfilme, die gerade restauriert auf DVD erscheinen. Sie zeigen glaubhafte Bilder einer Generation im Umbruch. Für „Vorspiel“ von 1987 ging Regisseur Peter Kahane in die DDR-Provinz, erzählte sehr poetisch von der Sehnsucht junger Leute nach dem großen Wandel. Helmut Dziubas Film „Verbotene Liebe“ von 1989 kreiste um eine skandalisierte, minderjährige Beziehung. Jörg Foth drehte 1989 den Film „Biologie !“, die Geschichte einer 15-jährigen Schülerin, die sich mutig für den Umweltschutz einsetzt. Gespielt wurde diese DDR-Greta von der heute sehr bekannten Stefanie Stappenbeck. Die Filme sind wichtige Zeugnisse des Alltags in einem verschwundenen Land.

Alles rund ums Kino: „Zwölf Uhr mittags“ - das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb 95,1

GLEIS 3 KULTURZENTRUM LÜBBENAU
THEATER \ MUSIK \ FREIZEIT
+++ Bequemergehtsnicht.com +++

Unser Tipp: Gutscheine im Onlineshop kaufen und einfach selbst ausdrucken.

Ganz entspannt
Entspannung schenken

Eintritts- und Wellnessgutscheine Spreewald Therme
Wertgutscheine für Spreewald Therme | Hotel ****

GUTSCHEINBESTELLUNG

Online: spreewaldtherme-shop.de
Vor Ort: täglich 10-17 Uhr an der Hotelrezeption
Telefon: 035603 18850

SPREEWALD THERME | HOTEL
WILLKOMMEN IM WOHLFÜHLEN.

SPREEWALD THERME GmbH
Ringchaussee 152 | 03096 Burg (Spreewald)
spreewald-therme.de | spreewald-thermenhotel.de

Liebe Leserin, lieber Leser,
auch in diesem Monat ändern sich die Notverordnungen der Länder quasi stündlich. Gern würden wir euch sagen, wo die Partys steigen oder die Bären tanzen – die Antwort, mein Freund, kennt nur allein der Wind, sang einst so schön Bob Dylan. Schaut am besten selbst auf den Internet-Seiten der Clubs, Theater und Kinos, dort gibt es tagesaktuelle Informationen, die ein Monatsmagazin nicht leisten kann.
Wir bitten höflich um euer Verständnis.
Eure Hermänner und -frauen

MCM
Veranstaltungstechnik/
Tonstudio
Bahnhofstraße 48
Tel/Fax: 03 55 47 30 99
www.mmccb.de

BAUTZEN
Burgtheater / Stadttheater / Volkstheater theater-bautzen.de
Sorbisches National-Ensemble ansambl.de
Steinhaus steinhaus-bautzen.de

COTTBUS
Alte Chemiefabrik alte-chemiefabrik.de
Bebel bebel.de
Bühne 8 buehne8.de
Chekov Facebook: Chekov.Cottbus
Comicaze Facebook: ComicazeCottbus
Dieselkraftwerk dkw blmk.de
Galerie Fango Facebook: galeriefango
Glad-House glad.house/
Gut Branitz gut-branitz.de
Muggefug muggefug.de
Piccolo piccolo-cottbus.de
Planetarium planetarium-cottbus.de
Prima Wetter Facebook: PrimaWetter
Seitensprung Facebook: seitensprung.HOD
Staatstheater / Kammerbühne / Theaterscheune staatstheater-cottbus.de
Theaternative C theaternative-cottbus.de
Zum faulen August zum-faulen-august.de

GÖRLITZ
Gerhart-Hauptmann-Theater (Görlitz/Jonsdorf/Zittau) g-h-t.de
Kugel Facebook: KUGEL.goerlitz
Kühlhaus kuehlhaus-goerlitz.de

HOYERSWERDA
Kulturfabrik kufa-hoyerswerda.de
Lausitzhalle lausitzhalle.de
Speicher No. 1 speicherno1.de

UMLAND
Bischheim: Kulturmühle kulturmuehle.de
Brieske: Kaiserkrone kaiserkrone-brieske.de
Dörrwalde: Zur Mühle doerrwalder-muehle.de
Einsiedel: Kulturinsel turisede.com
Forst: Forster Hof forster-hof.de
Forst: Manitu manitu-forst.de
Horno: Hornoer Krug hornoer-krug.de
Kamenz: Stadttheater stadttheater-kamenz.de

ALLES,
WAS DIE WELT
NICHT BEWEGT.
ABER UNS.
ZIBB – ZUHAUSE IN
BERLIN UND BRANDENBURG
MO–FR 18:30
rbb
BLOSS NICHT LANGWEILEN

Aktuelle Ausstellungen in der Lausitz

B

Brb. Landesmuseum für Moderne Kunst
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.blmk.de
Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus
0355 – 49 49 40 40
Gil Schlesinger. Der Aufstand der Zeichen (bis 10.01.)
Stich für Stich. Faden um Faden – Textile Bild/Räume (ab 05.12. bis 07.02.)
Strukturwandel. Echo Tektur (ab 23.01. bis 09.05.)
Rolf Lindemann. Poesie des Alltags (ab 23.01. bis 11.04.)

BTU – IKMZ („Unibibliothek")
Mo - Fr: 09.00 bis 22.00 / Sa: 09.00 bis 13.00 / So: 17.00 bis 22.00
www.b-tu.de/ikmz/praesentationen/ausstellungen
Platz der deutschen Einheit 2, 03044 Cottbus
0355 – 69 23 72
In der ersten Etage werden monatlich wechselnde Ausstellungen präsentiert.

shirthammer.de
TEXTILDRUCK AUS COTTBUS

Bücherei Sandow
Mo + Fr: 13.00 bis 16.00 / Mi: 09.00 bis 13.00
www.buecherei-sandow.de
Muskauer Straße 1, 03042 Cottbus
0355 – 72 99 88 8
Hans-Jürgen Drabow: „Tiere in der Spreeaue" (bis 30.12.)

G

Galerie Fango
ab ca. 20.00 (unterschiedliche Zeiten)
www.fango.org
Amalienstraße 10, 03044 Cottbus
0176 23 12 28 85
Die Galerie Fango ist ein Ausstellungs- und Entfaltungsraum. Klassische Gemälde- und Skulpturausstellungen sind hier ebenso möglich wie Installationen und Performances.

beschriftungen. textildruck. digitaldruck
Wir haben die Schilder!
rundum werbung
47 00 00
www.rundum-werbung.de

Galerie Haus 23
Do - Sa: 18.00 bis 22.00
www.galerie-haus23.de
Marienstraße 23, 03046 Cottbus
0355 – 70 23 57
Die Galerie „Haus 23" ist ein Ort für Kunstaktionen, Performance und Szenetreff. Als eine Werkstätte, die den Blick offen lässt für das Machen, ist sie zugleich Arbeitsraum für die Ausstellungen.

H

Hugendubel
Mo – Fr: 09.30 bis 20.00 / Sa: 09.30 bis 18.00
Am Stadtbrunnen, 03046 Cottbus
0355 – 78 42 74 82
„Anstalten und Versuchen I „ mit Werken von Eberhard G. Krüger (bis 30.01.)

M

Menschenrechtszentrum – Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus
Di -Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa + So: 13.00 bis 18.00
Bautzener Straße 140, 03050 Cottbus
www.menschenrechtszentrum-cottbus.de
0355 – 29 01 33 0
DA: „Karierte Wolken" – politische Haft im Zuchthaus Cottbus 1933-1989

S

Schloss und Park Branitz
www.pueckler-museum.de/ausstellungen
Robinienweg 5, 03042 Cottbus
0355 – 75 15 0
SA: wechselnde Sonderausstellungen
Besucherzentrum: Mo - So: 10.00 bis 17.00
DA: Meister der Landschaft. Fürst Pückler und Carl Blechen
Gutshof: Mo ¬- So: 10.00 bis 17.00
Multimedia- Ausstellung: Fürst Pücklers Welt. Lebenskunst und Landschaftskunst
Schloss: Di - So: 10.00 bis 17.00
DA: Fürst Pückler. Ein Europäer in Branitz – Werkstattausstellung zu den Orientträumen

Soziokulturelles Zentrum
wechselnde Öffnungszeiten
soziokulturelles-zentrum@cottbus.de
Zielona-Gora-Straße 16, 03048 Cottbus
0355 – 58 50 88 4
SA: „10 Jahre auf dem Pilgerweg" – Mit dem SachsenZweyer quer durch Europa

Spremberger Turm
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.sprembergerturm.de
Spremberger Straße 21, 03046 Cottbus
0355 – 49 45 86 49
Im Turm werden wechselnde Fotoausstellungen gezeigt.

Stadt- und Regionalbibliothek
Di - Do: 10.00 bis 18.00 / Fr: 10.00 bis 19.00 / Sa: 10.00 bis 14.00
www.lernzentrum-cottbus.de
Berliner Straße 13/14, 03046 Cottbus
0355 – 38 06 00
Sachbuch-Bestseller vor 2019 (bis 31.12.)

Stadtteilmuseum Gallinchen
Mi: 15.00 bis 18.00 (und nach Absprache)
www.stadtteilmuseumgallinchen.de
Gallinchener Hauptstraße 54, 03051 Cottbus
0355 – 53 71 19
DA: Geschichte des Dorfs Gallinchen
SA: „Gesiegelt und gestempelt" – Beglaubigen und Beurkunden durch die Jahrhunderte

Stadtmuseum und -archiv
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa + So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
www.stadtmuseum-cottbus.de
Bahnhofstraße 22, 03044 Cottbus
0355 – 612 24 52
DA: Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

W

Wendisches Haus
Mo - Fr: 10.00 bis 16.30 (bitte in der Lodka im Eingang melden)
www.info.sorben.com/ausstellungen
August-Bebel-Straße 82, 03046 Cottbus
0355 – 48 57 64 68
Schwarz-Weiß - Sorbische Hochzeiten im Kirchspiel Schleife (bis 15.01.)

Wendisches Museum
Mi - Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa +So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
http://www.wendisches-museum.de
Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus
0355 – 79 49 30
DA: Zur Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

AUS DER REGION

Bad Muskau
Fürst Pückler Park und Schloss
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.muskauer-park.de
Neues Schloss, 02953 Bad Muskau
035771 – 63 10 0
DA: „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!"
DA: „Ananas" - Die Königin der Früchte im Muskauer Park
SA: „Die zarte Leichtigkeit der Farben"

Bautzen

hermann
das magazin aus cottbus für die lausitz
EINFACH WERBEN!
0355/431 24-11
anzeigen@hermannimnetz.de

Museum Bautzen
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.museum-bautzen.de
Kornmarkt 1, 02625 Bautzen
03591 – 53 49 33
DA: „Region – Stadt – Kunst"
SA: Karten spielen. Die Sammlung historischer Spielkarten des Museums Bautzen (bis 17.01.)
SA: Tod & Ritual. Vorgeschichtliche Bestattungen auf dem Schafberg in Niederkaina (bis 28.02.)

Sorbisches Museum
Di - So: 10.00 bis 17.00
www. sorbisches-museum.de
Ortenburg 3, 02625 Bautzen
03591 – 27 08 70 0
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: Farben der Ferne. Der Maler Ante Trstenjak und die Lausitzer Sorben (bis 09.05.)

Burg (Spreewald)
Heimatstube
Do-So: 12-16 Uhr
www.spreewald-info.de
Am Hafen 1, 03096 Burg
035603 – 75 72 9
DA: Zur Geschichte des Ortes Burg und des Spreewalds
SA: „Ein Weltentdecker aus Burg im Spreewald" - Ausstellung zum 100. Geburtstag von Rudi Herzog

Dissen
Heimatmuseum und Freileichtmuseum
Di - Do: 10.00 bis 15.00
www.heimatmuseum-dissen-spreewald.de
Hauptstraße 32, 03096 Dissen
035606 – 256
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in der Niederlausitz
SA: Weihnachtsausstellung: „Ein Sachse auf Wanderschaft" (bis 07.01.)

Doberlug-Kirchhain
Weißgerbermuseum
Di - Do: 09.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / So: 14.00 bis 16.00
www.weissgerbermuseum.de
Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain
035322 – 22 93
DA: Zur Geschichte des Weißgerberhandwerks und der Lederindustrie
SA: „Summ, Summ, Summ" – Die Biene, der Imker und das süße Gold (bis 31.12.)

Galerie Haus 23

Finsterwalde
Sänger- und Kaufmannsmuseum
Di - So: 10.00 bis 17.00
www.finsterwalde.de
Lange Straße 6/8, 03238 Finsterwalde
03531 – 30783
DA: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde"
SA: „Gemalte Landschaft" - Die Kunst der australischen Aborigines aus Ntaria (bis 28.02.)

Forst
Brandenburgisches Textilmuseum
Mo - Di: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 14.00 bis 17.00
www.textilmuseum-forst.de
Sorauer Straße 37, 03149 Forst
03562 – 97 35 6
DA: Geschichte des Tuchmacherhandwerks und die Geschichte der Stadt Forst
SA: wechselnde Sonderausstellungen

Görlitz
Kulturhistorisches Museum
1 Museum = 4 Häuser mit Dauerausstellungen zur Geschichte der Stadt
Di - So: 10.00 bis 16.00
www.goerlitz.de/Kulturhistorisches_Museum
03581 – 67 13 55
Barockhaus: Neißestraße 30, 02826 Görlitz
Kaisertrutz: Platz des 17. Juni 1, 02826 Görlitz
SA: Abenteuer Neiße. Geschichten am Fluss (bis 02.05.)
Reichenbacher Turm: Platz des 17. Juni 4, 02826 Görlitz

Senckenberg Museum für Naturkunde: Am Museum 1, 02826 Görlitz
SA: Abenteuer Neiße. Leben am Fluss (bis 10.01.)

Schlesisches Museum
Di - Do: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 10.00 bis 18.00
www.schlesisches-museum.de
Brüderstraße 8, 02826 Görlitz
0581 – 87 91 0
DA: Einblicke in tausend Jahre Kulturgeschichte Schlesiens
SA: „Nicht nur romantisch" - Gemälde und Zeichnungen des 19. Jh. aus Schlesien

Guben
Gubener Tuche und Chemiefaser
Mo - So: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 4, 03172 Guben
03561 – 55 95 10 7

DA: Zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes
SA: Dem „Kopsinchen" auf der Spur (bis 31.01.)

Naeme-Wilke-Stift
Rund um die Uhr geöffnet
www.naemi-wilke-stift.de
Dr.-Ayrer-Str. 1-4, 03172 Guben
03561 – 40 32 06
„Malerisches Allerlei" (bis 31.12.)
Stadt- und Industriemuseum
Di - Fr: 12.00 bis 17.00 / So + Feiertage: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 5 ,03172 Guben
03561 – 68 71 21 02
DA: Zur Gubener Stadt- und Industriegeschichte
SA: „Feuer & Flamme" Küchenalltag in Kriegs- und Friedenszeiten (bis 31.12.)

Hoyerswerda
Kulturfabrik
Mo: 14.00 bis 18.00 / Di - Do: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 / Sa: ab 17.00 / So: ab 14.00
www.kufa-hoyerswerda.de
Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 33 0
Kunstraum XX: Lisa Legain & Artourette (bis 31.12.)
Kleine Galerie: Grafiken von Gerda Lepke / Fotografien von Sven Kleinert und Sebastian Biallas
Schloss
Mo - So: 11.00 bis 17.00
www. museum-hy.de
Schlossplatz 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 75 00
„Weihnachtsessen anders sehen" (bis 30.01.)

Jänschwalde
Heimatmuseum
Do: 13.00 bis 18.00 / Di + Mi + Fr: 10.00 bis 15.00
museum-jaenschwalde@peitz.de
Kirchstraße 11, 03197 Jänschwalde
035607 – 74 99 28
DA: Zur Geschichte des Ortes und der sorbischen/wendischen Kultur
SA: Fotoausstellung „feste feiern" (bis 31.03.)

Knappenrode
Energiefabrik
Di - So + Feiertage: 10.00 bis 18.00
knappenrode@saechsisches-industriemuseum.com
Werminghoffstraße 20, 02977 Hoyerswerda OT Knappenrode
03571 – 60 70 30
DA: Zur Entwicklung des alten Lausitzer Reviers
SA: Steinschläger Pechkocher Herzensbrecher (bis 28.02.)
SA: Kunstpleinair - Transform (bis 30.01.)

Lübben
Schloss
Mi - So: 10.00 bis 17.00
www.luebben.de
Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben
03546 – 18 74 78
„Du sollst doch sehen, dass ich an dich denke…" (bis 21.02.)
Fotoausstellung „Lübben. Einst und Jetzt." (bis 21.02.)

Lübbenau
Spreewaldmuseum
Di – So + Feiertage: 10.00 – 18.00
www.luebbenau-spreewald.com
Topfmarkt 12, 03222 Lübbenau
03573 – 87 02 42 0
DA: Geschäfte und Werkstätten einer typischen Spreewaldstadt um 1900
SA: Urlaub in der DDR - Von Ferienfreuden im In- und Ausland (bis 28.02.)

Neschwitz
Heimatmuseum
So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
http://www.neschwitz.de/heimatmuseum
Kamenzer Straße 2a, 02699 Neschwitz
035933 – 30795
DA: Zu Geschichte des Ortes
SA: Weihnachtsausstellung „Im Reich der Puppen" (bis 17.01.)

Senftenberg
Schloss und Festung
Di - So: 13.00 bis 16.00
www.museum-osl.de
Schloss-Straße, 01968 Senftenberg
03573 – 26 28
Ackerbürger, Stadtbürger, Staatsbürger - Kosmos einer Kleinstadt (bis 31.01.)
Spreewald eine Sehreise – Malerei von Ingrid Groschke (bis 03.01.)

Spremberg
Niederlausitzer Heidemuseum
Di - Fr: 09.00 bis 17.00
www.heidemuseum.de
Schloßbezirk 3, 03130 Spremberg
03563 – 59 33 40 32
DA: Regional-, Schloss- und Museumsgeschichte
SA: „Vom Freizeitpaddler zum Olympiasieger" - 100 Jahre Kanusport in Spremberg (bis 31.01.)

Welzow
Archäotechnisches Zentrum
Di - So: 11.00 bis 17.00
www.atz-welzow.de
Fabrikstraße 2, 03119 Welzow
035751 – 28224
Ausstellungen zur Archäologie und Archäotechnik in der Region: Nicht zuschauen, selber machen steht im Mittelpunkt!

Weißwasser
Glasmuseum
Di - Fr: 09.00 bis 16.00 / Sa + So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
www.glasmuseum-weisswasser.de
Forster Str. 12, 02943 Weißwasser
03576 – 20 40 00
DA: Zur Heimatgeschichte und industriellen Entwicklung von Weißwasser
SA: Meine beste Bude - Heinz Schade und die Bärenhütte (bis 30.01.)
Kleine Galerie
Mo + Fr: 09.00 bis 12.00 / Di + Do: 09.00 bis 18.00 / Mi: 09.00 bis 16.00
www.oberlausitzer-kunstverein.de
Jahnstraße 50, 02943 Weißwasser
03576 – 27 83 15
In der Kleinen Galerie werden wechselnde Ausstellungen regionaler Künstler präsentiert.

Impressum

hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240
Fax: 0355 4312424
E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de
Redaktion: Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/4312412
E-Mail: HeikoPortale@cwk-verlag.de
Anzeigenverkauf: Lena Bange, Innendienst, Tel: 0355/43124-17
E-Mail: Lenabange@cwk-verlag.de

Wochenkurier-Team
Tel: 03571 / 4670
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders
Verantwortlich i. S. d. Presserechts: Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen,
Tel: 03571/4670
Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de,
Internet: www.wochenkurier.info

Komplementär: Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487, USt-ID: DE 812021552

Satz/Repro: Carolyn Mielke, contact@carographic.de

www.carographic.de
Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG,

An der Autobahn 1, 03048 Cottbus
Autoren: Editorial: Heiko Portale (por), Spot on: Sven Olaf Krüger, hermannplatz: Robert Gorden (rog), Jasper Backer (JB); Georg Zielonkowski (gz); kolumne: Sebastian Schiller; kinotopf: Henning Rabe; das große Interview: Bengel (BEn) vorspiel: Klaus Wilke (kw); buchäcker: kw; katzensprünge in der lausitz: Daniel Ratthei; kunststoff: jp, BEn; Kurz und Knapp: rog; akapelle: Thomas Lietz (TL); radioeines Playlist: Alke Lorenzen; Leben: Annette Raab (ar) d-teile: rog; herum: rog; Andreas Herrmann (ah); athletico du sport: gz; Termine + Ausstellungen: Robert Engel; radioeines Filmtipps: Knut Elstermann;

Titel: BLmK
Fotos: Siehe Kennzeichnung

Vertrieb: Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.

Monatliche Auflage: 20.000 Hefte
Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender:
über das Veranstaltungsportal *events.hermannimnetz.de*
oder an *termine@hermannimnetz.de*
bis zum **7. Dezember 2020**

Es gilt Preisliste Nr. 22 ab 04/2019
Redaktionsschluss für den
HERMANN Januar 2021:
7. Dezember 2020

* Aufgrund der aktuellen Sicherheitslage bezüglich des Coronavirus und unter Berücksichtigung von offiziellen Vorgaben und Empfehlungen kann es passieren, dass die Veranstaltung nicht stattfinden kann. Alle aktuellen Entwicklungen diesbezüglich finden Sie auf unserer Webseite: springermeeting-cottbus.de

INTERNATIONALES SPRINGER-MEETING

LAUSITZ ARENA

Foto: Frank Hammerschmidt

27. JANUAR 2021 · 18 UHR*

Sam Kendricks
(USA)

Förderer des
Leichtathletikclubs Cottbus

www.ipp-hydro-consult.de

IPP HYDRO CONSULT

WEIHNACHTS SHOPPING
BEIM FC ENERGIE

#WIR GEHEN AN DIE FRISCHE LUFT UND WERDEN AUF DEN WOCHENMÄRKTEN MIT EINEM VERKAUFSTAND VERTRETEN SEIN.

KOMMT VORBEI UND GEHT FRÜHZEITIG AUF „WEIHNACHTS-SHOPPING-TOUR“.

#WIR SIND AN FOLGENDEN TAGEN FÜR EUCH DA:

TERMINE IN SANDOW (8:00 UHR BIS 17:00 UHR)
DIENSTAG 1. DEZEMBER | 8. DEZEMBER | 15. DEZEMBER | 22. DEZEMBER
FREITAG 4. DEZEMBER | 11. DEZEMBER | 18. DEZEMBER

TERMINE IN SACHSENDORF (8:00 UHR BIS 16:00 UHR)
MITTWOCH 2. DEZEMBER | 9. DEZEMBER | 16. DEZEMBER

ODER KONTAKTLOS UND GANZ BEQUEM UNTER:

www.energiefanshop.de